

1896.

Sonntag, 25. Januar.

Der Gefellige.

No. 21.

70. Jahrgang.

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstreckt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Insektenpreis: 15 Pf. Die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restemerkel 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Brosch, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

22. Sitzung am 23. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Zunächst wird die Verlesung des Protokolls fortgesetzt.

beim Kapitel 25: „Unterbeamte“.

Abg. Bebel (Soz.): Ich habe schon im vorigen Jahre hier die Mitteilung gemacht, daß die Frau Postmeisterin in Elberfeld die Postboten zu häuslichen Arbeiten, Semmelholen vom Bäcker u. s. w. verwendete. (Seitert.) Als diese Dame von meiner Rede Kenntnis erhielt, soll sie gesagt haben: „Die Reichstagsabgeordneten möchten sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern, sonst würden sie was erleben.“ (Große Seitert.)

Jener Fall steht aber nicht vereinzelt da, sehr häufig werden, besonders in kleinen Orten, die Unterbeamten zu Diensten herangezogen, die nicht ihres Amtes sind. Auch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe werden vielfach nicht eingehalten; um an Beamten zu sparen, werden die Angestellten der Post, besonders die Landbriefträger, in ungehöriger Weise mit Arbeiten überlastet.

Abg. Jellinek (sozial. Reformpartei) führt aus, daß an vielen Orten den Unterbeamten eine ausreichende Sonntagsruhe nicht gewährt werde. Ganz anders sei die Sache bei den höchsten Beamten, diese arbeiteten am Sonntag höchstens als Sonntagsjäger. (Seitert.) Verschiedene Male hätten Mitglieder der rechten Seite auf diese Mißstände aufmerksam gemacht, sie seien aber in geradezu höflicher Weise von den Vertretern der Postverwaltung behandelt worden.

Geheimrat Wittke: Eine Überbürdung der Arbeitskräfte in der Postverwaltung besteht nicht, was schon daraus hervorgeht, daß in den letzten Jahren die Personalkosten im Etat erheblich vermehrt sind. Ein großer Teil dieser vermehrten Ausgaben kommt den mittleren und unteren Beamten zu Gute. Die etatsmäßigen Stellen der Unterbeamten sind in letzter Zeit lässlich ganz erheblich vermehrt worden. Die Gratifikationen werden überall nach gleichen Grundätzen verteilt, auch werden die Unterbeamten nicht dabei zurückgesetzt. Ich muß entschieden der Behauptung widersprechen, daß die vom Vorredner angeregte Frage von uns mit Hochmut behandelt wird. Im übrigen kann ich auf allgemeine Angaben nicht eingehen, da beide Vorredner es unterlassen haben, ihre Beschwerden im Einzelnen näher zu erläutern.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) spricht wiederum gegen den Eintritt von Postbeamten in den Verein zur Pflege des Deutschthums in den Ostmarken, der nur Verheerung und Unzufriedenheit erzeuge.

Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan: Sie werden nicht erwarten, daß die Postverwaltung als solche sich in den Streit zwischen Deutschen und Polen einmengt. Ich will dem Herrn Abg. v. Jagdzewski gegenüber nur feststellen, daß der Herr Unterstaatssekretär Fischer erklärt hat, die Postverwaltung habe von einer besonderen Beteiligung deutscher Postbeamten an dem in Rede stehenden Verein nichts wahrgenommen. Es ist richtig, daß der Herr Unterstaatssekretär weiter bemerkt hat, sei gut, wenn die Postbeamten eine gewisse Zurückhaltung gegenüber politischen Vereinen üben, er hat aber hinzugefügt, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Postverwaltung es ruhig dem Takte der einzelnen Beamten überlassen könne, wie sie sich in dieser Frage verhalten sollen, und daß wir bis jetzt keine Veranlassung gehabt hätten, von dieser Stellung abzugehen.

Abg. Kaasche (nat.-lib.): Der Herr Abg. Hammacher ist verhindert, der Sitzung beizuwohnen. Er hat gegen die Bemerkung des Abg. v. Jagdzewski protestiert, daß der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken die Verheerung der Nationalitäten betreibe. Dieser Protest besteht auch nach den heutigen Ausführungen des Abg. v. Jagdzewski zu Recht, und ich konstatire mit Genugthuung, daß die Reichspostverwaltung nicht gewillt ist, ihren Beamten den Beitritt zu dem Verein zu verweigern. Hingegen will ich noch, daß zu Beschwerden auf deutscher Seite wohl berechtigter Anlaß vorläge; denn es ist festgestellt, daß polnische Postbeamte Briefe und Drucksaften des Vereins, die als solche gekennzeichnet waren, nicht bestellten haben. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Bebel: Bei den großen öffentlichen Interessen, welche bei dem Postetat in Frage kommen, ist es natürlich, daß wir ihn einer besonders genauen Prüfung unterwerfen. Die Thatfache, daß die Zahl der Unterbeamten vermehrt ist, widerlegt noch keineswegs meine Behauptung, daß diese Beamten überanstrengt werden. Denn Hand in Hand mit der Vermehrung der Zahl der Beamten ist die Steigerung des Verkehrs gegangen. Als Beweis für meine Behauptung habe ich die Arbeitszeit der Postunterbeamten angeführt, namentlich ihre Beschäftigung an den Sonntagen. Soeben noch ist mir ein Brief zugegangen, aus Eisenach, in welchem ein dortiger Unterbeamter mir mittheilt, daß er im vergangenen Jahre an keinem einzigen Sonntage Urlaub gehabt habe. Zum Beweise dafür, daß die Zahl der etatsmäßigen Unterbeamten nicht ausreicht, habe ich die Thatfache erwähnt, daß viele dieser Beamten Aufgaben erfüllen müssen, die eigentlich nicht in ihren Bereich fallen. Allen diesen Thatfachen ist von der Postverwaltung nicht widerprochen worden. Bezüglich der Klagen, welche ich wegen der späten unklüdbaren Anstellung der Postunterbeamten vorgebracht habe, habe ich bewiesen, daß die unteren Beamten weit schlechter gestellt sind, als die oberen. Während hier die unklüdbare Anstellung zum Teil schon nach 3 und 4 Jahren erfolgt, müssen die Unterbeamten 12 bis 24 Jahre warten. Meiner Ansicht nach könnte die etatsmäßige Anstellung recht gut mit der unklüdbaren Anstellung zusammenfallen.

Staatssekretär v. Stephan: Was die Klagen des Herrn Bebel über die zu späte definitive Anstellung der Postbeamten anbelangt, so ist eine bedeutende Abkürzung der Wartezeit schon vorgenommen worden. Dieselbe darf aber nicht allzusehr herabgesetzt werden, da eine ganze Reihe von Jahren dazu gehört, ehe die Beamten mit der notwendigen Genauigkeit ihren Dienst zu versehen im Stande sind. Außerdem aber kann die Anstellung nur nach Maßgabe der vorhandenen Stellen erfolgen. Nun könnte man wohl sagen: Dann müssen die etatsmäßigen Stellen eben vermehrt werden. Aber gerade bei der Post ist die Vermehrung der Stellen eine bedeutend stärkere, als in jedem anderen Ressort.

Abg. Werner (Reformp.) wünscht eine Aufbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse im Allgemeinen, die Stellenzulagen beantragt er im nächsten Jahre abzuschaffen, indem er weiter vorschlägt, die dadurch verfügbar werdende Summe zu Nachdienstentschädigungen an Beamte und Unterbeamte zu verwenden. Redner begründet seinen Antrag mit der Bemerkung, daß die Stellenzulagen mehr oder weniger nach Willkür verteilt werden könnten und daß sie den Oberbeamten, nicht aber den Unterbeamten zu Gute kämen.

Staatssekretär v. Stephan erkennt an, daß die Wünsche des Redners im Allgemeinen nicht anzutreffend seien. Die Frage gehöre aber in den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Dienst in der Reichspost werde übrigens bei der Post an sich schon höher angerechnet.

Der Antrag des Abg. Werner wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die dauernden Ausgaben der Postverwaltung werden in allen Titeln genehmigt.

Der Etat des Reichstags wird ohne Debatte erledigt.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei fragt der Abg. Barth (fr. Ver.), wie es mit der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz stehe.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, er bedaure, noch nicht in der Lage zu sein, eine Auskunft zu geben, wie sie gewünscht werde; aber er hoffe in nächster Zeit eine Erklärung über die Stellung der Regierung in dieser Frage geben zu können.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, die demnächst zu erwartende Auskunft des Reichskanzlers möge lauten, wie sie wolle, seine, des Redners, Freunde würden ihre bimetalistischen Bestrebungen nicht fallen lassen; sie würden diese Bestrebungen um so mehr jetzt in den Vordergrund stellen, als der Antrag Kaasch abgelehnt worden sei.

Abg. Graf v. Limburg-Stürm (kons.) bringt das Telegramm des Kaisers in der Transvaalangelegenheit zur Sprache und spricht seine Genugthuung über eine so entschiedene Wahrung der Interessen Deutschlands aus.

Abg. Barth (fr. Ver.) hofft, daß es durch den Zwischenfall in Transvaal zu keiner dauernden Entfremdung zwischen Deutschland und England kommen werde. Die Bimetallisten in Nordamerika seien Silberminenbesitzer und man könnte daher zu der Vermuthung kommen, daß es auch in Deutschland bezahlte Agenten des Bimetallismus gebe.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erwidert, daß, wenn Herr Barth für diese Behauptung keinen Beweis erbringe, er ihn für einen infamen Lügner erklären müsse.

Abg. Dr. Barth: Eine solche auf so absolut mangelhaften thatsächlichen Fundamenten beruhende Grobheit und Unverschämtheit, wie sie der Abg. v. Kardorff eben ausgesprochen hat, ist mir noch nicht vorgekommen. (Lärm des Präsidenten, große Unruhe. Auf links: Warum rügt der Präsident den Ausbruch „infamer Lügner“ nicht?)

Präsident Frhr. v. Bülow: Der Abg. v. Kardorff hat einen Ausdruck des Abg. Barth abgelesen. Er hat es so aufgefaßt, als ob gesagt ist: er ist bezahlter. Aber thatsächlich hat der Abg. Barth nur von bezahlten Agenten gesprochen. (Zuruf.) Allerdings habe ich bei dem Lärm überhört, daß der Abg. von Kardorff dem Abg. Barth zugehört hat, es wäre eine „infame Lüge“. Hergangen hat der Abg. Barth direkt die Ausdrücke Unverschämtheit und Grobheit gegen Herrn v. Kardorff gebraucht; diese Ausdrücke entsprechen nicht der Ordnung dieses Hauses und rufe ich daher den Abg. Barth zur Ordnung.

Abg. Dr. Barth: Es ist nicht nur von einer infamen Lüge gesprochen, sondern direkt gesagt worden, ich sei ein infamer Lügner. Einen solchen beleidigenden Zurschläßer lasse ich mir weder von Herrn v. Kardorff, noch von irgend Jemand anders gefallen. Nachdem der Präsident den Ausdruck nicht gerügt hat, bin ich verpflichtet, mir direkt Genugthuung zu verschaffen. (Beifall auf links.)

Präsident Frhr. v. Bülow: Ich wiederhole, daß nach meiner Kenntnis nur bedingt der Vorwurf der infamen Lüge gefallen ist. Wenn der Ausdruck so gelaunt hätte, wie Herr Barth sagt, so würde ich selbstverständlich wegen dieses ungebührlichen Ausdrucks den Abgeordneten von Kardorff zur Ordnung gerufen haben.

Nach diesem Zwischenfall bilden sich im Saal erregte Gruppen. Zum Worte meldet sich Niemand mehr. Der Etat wird ohne Debatte bewilligt, worauf sich das Haus vertagt. Nächste Sitzung Freitag (Etat des Reichsamts des Innern).

Zum Lehrerbefoldungsgesetz.

Der Gesekentwurf betr. das Dienststeinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wird von der liberalen wie von der konservativen Seite und dem Zentrum angegriffen. Freilich sind die Gesichtspunkte, von welchen dabei ausgegangen wird, durchaus von einander verschieden. Auf der einen Seite, bei den Liberalen, sind es finanzpolitische Bedenken, namentlich gegen die vorgeschlagene Art und Weise der Aufbringung der Kosten für die Neuordnung der Befoldungsfrage, welche der Zustimmung zu dem Gesetze im Wege stehen, bei den Konservativen und dem Zentrum aber tritt die politische Seite der Angelegenheit immer stärker in den Vordergrund, nämlich das Bestreben, die Befoldungsfrage zu dem Haken zu machen, an welchem ein vollständiges Schulgesetz — natürlich ein solches im Sinne des verfassungsmäßigen Gesekentwurfs — aufgehängt werden könnte.

Die Bedenken gegen den Finanzplan des neuen Lehrerbefoldungsgesetzes, die ja auch von nationalliberaler Seite

durch den Abg. Sattler bereits im preussischen Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gebracht sind, sind nicht so schwerwiegender Natur, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes ernstlich gefährden könnten. Dagegen muß die Annäherung zwischen den Konservativen und dem Zentrum, welche unverkennbar auf dem Boden der prinzipiellen Bekämpfung der Forderung der Lehrerbefoldungsfrage von der Frage eines allgemeinen Schulgesetzes stattfindet, einigermaßen Sorge erregen.

Beim ersten Bekanntwerden des Gesekentwurfs regte sich der Widerspruch auf konservativer Seite und in der Zentrumspreffe vorerst nur schüchtern und zurückhaltend. Am Mittwoch aber sprach im Abgeordnetenhaus der Abg. Bachem Namens des Zentrums schon das Bedauern darüber aus, daß die Regierung den Weg der „Einzelgesekgebung“ in der Schulfrage beschritten habe, und stellte das Zentrum für die Schaffung eines „umfassenden Schulgesetzes“ zur Verfügung des Kultusministers. Die Voraussetzung des Herrn Bachem, daß die Konservativen den gleichen Standpunkt einnahmen, wird heute von der „Kreuzzeitg.“ ausdrücklich als zutreffend bestätigt und betont, „daß für das Zustandekommen eines Volksschulgesetzes auf christlicher Grundlage ein geeigneterer Zeitpunkt als der gegenwärtige nicht gefunden“ werden könne, und „daß die Staatsregierung eine schwere Verantwortung übernehme, wenn sie aus Besorgnis vor einer neuen Auflage des Entrüstungssturmes diesen Zeitpunkt ungenützt vorübergehen lasse.“

Man wird demnach zum Mindesten mit einem ernstlichen Versuch der liberal-konservativen Mehrheit des Abgeordnetenhauses rechnen müssen, die Sache wiederum in Fluß zu bringen. Daß der Kultusminister Boffe oder das preussische Staatsministerium sich darauf einläßt, halten wir vorläufig für ausgeschlossen. Eine Wiederholung der Vorgänge aus den ersten Monaten des Jahres 1892 kann keine preussische Regierung riskiren, welche sich nicht ganz und vollständig über die Forderungen hinweg setzt, welche die Gegenwart in gebieterischer Weise stellt. Die vor zwei Jahren abgegebene Erklärung des Herrn Boffe, daß die Zeit für eine grundsätzliche Regelung der gesammten Schulfrage noch nicht gekommen sei, wird wohl noch lange gelten. Von der Festigkeit, welche die Regierung bei der Abwehr der liberal-konservativen Dränger beweist, wird es abhängen, ob das geplante Vorgehen der Konservativen und des Zentrums einen größeren Umfang gewinnt oder nicht. Wenn die Zustimmung zu dem Lehrerbefoldungsgesetz von Seiten der Konservativen und des Zentrums thatsächlich aus den oben erwähnten prinzipiellen Gründen verweigert und damit das Gesek zum Scheitern gebracht werden sollte, so dürften die Folgen eines solchen Vorgehens sich wohl am schnellsten und nachdrücklichsten bei den genannten Parteien selbst fühlbar machen.

Ein ostpreussischer Lehrer schreibt uns zu dem Gesekentwurf:

Der Lehrer erhält — wenn der Entwurf Gesek wird — ein Grundgehalt von 900 Mk., welches um 300 Mk. hinter den Magdeburger Beschluß zurückbleibt und als durchaus unzulänglich bezeichnet werden muß, wenn es auch für den ost- und westpreussischen Lehrer eine annehmbare Verbesserung bedeutet. Die Alterszulagen sollen nach dem 7. Dienstjahre beginnen, allerdings bleibt die Amtszeit vor Beginn des 21. Lebensjahres unberücksichtigt; da nun das Gros der Volksschullehrer mit 20 Jahren ins Amt tritt, geht hier schon ein Jahr verloren, und der Lehrer tritt zwar zwei Jahre früher in den Genuß der ersten Alterszulage, dafür beträgt dieselbe aber nur 80, statt früher 100 Mk. Einen Fortschritt bedeutet es, daß die Alterszulagen von drei zu drei Jahren gewährt werden. Damit wird eine alte Forderung der Lehrer erfüllt. Dadurch, daß die Lehrer aber keinen rechtlichen Anspruch auf die Alterszulagen haben sollen, bilden dieselben ein scharfes Disziplinarmittel für Minister und Aufsichtsbehörde gegenüber dem Lehrer.

Eigenthümlich berührt die zwiefache Aufführung von einstweilig angestellten Lehrern und solchen, die noch nicht vier Jahre im Amte stehen. Hängt das vielleicht mit einer etwaigen Terminverschiebung der zweiten Lehrprüfung zusammen? Diese beiden Arten von Lehrern erhalten 80 Prozent des Grundgehalts der endgültig angestellten Lehrer, also 720 Mk. jährlich, das macht für diese Herren eine jährliche Erhöhung ihres Gehalts um 130 Mk., nachdem erst kürzlich auf dem Verwaltungswege ihr Einkommen von 540 auf 650 Mk. fürs Jahr erhöht worden ist. Für die endgültig angestellten Lehrer gestaltet sich die Aufbesserung viel schlechter; sie erhalten zwar in 31 Dienstjahren ein Mehr von 3360 Mk., das bedeutet aber nur eine jährliche Dienststeinkommenssteigerung von durchschnittlich 100 Mk. Ausgleichend wirkt die Bestimmung, daß fortan auch den Nachkommen der Lehrer an einlässigen Schulen ein Quadvierteljahr gewährt wird.

So fährt der Lehrer dabei; er vermehrt gar Vieles. Besonders ist nirgends ersichtlich, mit welchem Betrage das Dienstland aus Grundgehalt gerechnet wird, welche Entschädigung ihm für amtliche Reisen zusteht u. s. w.

Berlin, den 23. Januar.

— Beim Kaiserpaare fand Donnerstag Abend 7 Uhr im königlichen Schloße ein Festmahl statt, wozu die fremden Votschafter und die Militärbevollmächtigten bei den fremden Votschaften Einladungen erhalten hatten. Der großbritannische Votschafter Sir J. Lascelles und Gemahlin, sowie der großbritannische Militär-Attaché Oberst Swaine waren der Trauer wegen nicht erschienen. Zur Rechten der Kaiserin saß der französische Votschafter Herbet, zur Linken der italienische Votschafter Graf Lanza. Zur Rechten des Kaisers saß die Gemahlin des

französischen Votchschafters Herbet, zur Linken die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Votchschafters von Szegedy.

— Auf Befehl des Kaisers werden die Bezeichnungen „Manövergeschwader“ und „Herbstübungsflotte“ in „1. Geschwader“ bzw. „Übungsflotte“ umgewandelt.

— Der in Paris erscheinende „Gigaro“ will aus „ausgezeichneten“ Quelle wissen, das Gerücht, der deutsche Kaiser wolle den russischen Thronfolger auf französischem Gebiet besuchen, nehme feste Gestalt in diplomatischen Kreisen an; die kaiserliche Yacht solle den Hafen von Villafraanca anlaufen.

— Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom berichtet, hat Kaiser Wilhelm dem Oberstleutnant Galliano den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen und die italienischen Offiziere und Soldaten beglückwünscht zu der bei der Vertheidigung Matalkes (Afrika) bewiesenen Tapferkeit, welche die Erinnerung an den Heroismus der Römer wachruft.

— Wie verlautet, hat der Großherzog von Baden die Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold vermittelt. Der Großherzog hat auch schon in früheren Jahren als Friedensstifter gewirkt, wenn es sich um Meinungsverschiedenheiten zwischen hochstehenden Personen gehandelt hat. Die Reise des Prinzlichen Paares dürfte in den ersten Tagen des Monats Februar angetreten werden.

— Der Bundesrath ertheilte in seiner letzten Sitzung dem Entwurf eines Einführungsgegesetzes zu dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich in der vom Justiz-Ausschuß vorgeschlagenen Fassung die Zustimmung. Der Entwurf zerfällt, wie die „Verl. Korr.“ schreibt, in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Vorschriften. Als Bundesstaat im Sinne des Einführungsgegesetzes und des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt auch Elsaß-Lothringen. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältnis des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen und der dritte das Verhältnis zu den Landesgesetzen. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

Zur geschäftlichen Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstage einige man sich in einer Besprechung von Abgeordneten der einzelnen Fraktionen am Mittwoch schließlich dahin, nach dem Vorschlag des Abgeordneten Spahn, nur einzelne Stücke nach der ersten Lesung an eine Kommission zu verweisen. Nach Eingang des Einführungsgegesetzes sollen diese Materialien bestimmt werden. Das Zentrum schlug in dieser Richtung das Vereinsrecht und die Eheschließung vor. Die Sozialdemokraten dehnten ihre Forderungen sehr weit aus.

— Die Budgetkommission des Reichstages über den Militäretat bewilligte die Etatsforderung in Höhe von 2728196 Mk. für Militärsärzte und zwar 62535 Mk. mehr als im Vorjahre. — Die Kommission genehmigte ferner die Etatspositionen für die Kleidung und Ausrüstung der Truppen in Höhe von 24852629 Mk.

— Zur Zuckersteuerfrage hat neulich eine Konferenz von Interessenten in Berlin getagt. Die Herren verlangen die Erhöhung des Kontingents von 14 auf 17 Millionen Doppelzentner und damit noch eine weitere Erhöhung der Ausfuhrprämien um 12 Millionen Mark über die Regierungsvorlage hinaus. Auch wenn dann noch über das Kontingent hinaus produziert wird, sollen die Zuckerfabriken das Mehr an Ausfuhrprämien dafür nur soweit zahlen, als die Deckung der Ausfuhrprämien bei den Fabriken 4 Mark für den Doppelzentner des Superkontingents nicht übersteigt. Die Betriebssteuer soll wegfallen. Die Entschaffung neuer Fabriken soll dadurch noch stärker eingeschränkt werden, daß dieselben im ersten und zweiten Jahr nur ein Drittel, im dritten Jahr zwei Drittel und erst im vierten Jahr das volle Kontingent erhalten.

— Als dem verstorbenen Generalfeldmarschall Freiherrn v. Mantensel einmal eine Visitenkarte heringebracht wurde, deren Besitzer sich als „Lieutenant der Reserve“ bezeichnet hatte, sagte der berühmte Heerführer lachend: „Sonst nichts? Steht der Mann im Leben denn nur in der Reserve?“ An diese Geschichte erinnert die „Straßburger Post“ aus Anlaß der letzten Ordensverleihungen mit Recht. Im „Reichsanzeiger“ war nämlich diesmal bei der Ordensliste eine Neuverleihung: Bei Personen, die der Reserve oder Landwehr angehörten, war stets dieses Militärverhältnis zuerst erwähnt, dann erst die Stellung im bürgerlichen Leben. Wenn ein Bürger, der in seinem Militärverhältnis der Reserve angehört, auf seiner Visitenkarte zuerst die militärische, dann die bürgerliche Stellung angibt, so läßt man darüber. Wenn jemand Landgerichtsrath, Gymnasiallehrer oder Kaufmann ist, so ist er das in erster Linie; es ist sein Beruf, sein Hauptamt. Nebenher ist er Ersatzreserve 1. Klasse, Landwehrmann, Lieutenant der Reserve oder Mitglied des Landsturms; das ist aber nicht sein Beruf, denn er ist ja eben nicht Berufsmitglied, sondern Richter, Lehrer oder Kaufmann, und nur in seiner Eigenschaft als Vaterlandsvertheidiger gehört er, wie alle anderen gedienten Leute, dem Heere an. Wenn die Behörde dieses Verhältniß umdreht, so liefert sie denen eine Waffe in die Hand, die über Militärismus klagen und die Behauptung aufstellen, daß wir in einem reinen Militärstaat lebten und der Bürger nur nach der Stellung beurtheilt werde, die er im Militärverhältnis einnehme.

In England macht sich noch immer eine deutschfeindliche Stimmung bemerkbar. Die „Times“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern die Aufschrift eines gewissen Macrae, die gegen die allabendliche große Beschauung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes in den Londoner Musikhallen Widerspruch erhebt. Auch in den Straßen und in öffentlichen Lokalen werden Deutsche, wenn sie sich durch deutsch sprechen als solche zu erkennen geben, grüßlich beleidigt, mitunter von Personen der „besseren Stände“.

Frankreich hat von Madagaskar vollständig Besitz ergriffen. Durch einen Vertrag, welchen der französische Generalresident Laroche von der Königin hat unterzeichnen lassen, ist Madagaskar, das bisher nur unter französischem Protektorat stand, eine französische Besitzung geworden. Die Stellung der Königin und die Verwaltung durch Eingeborene sind indessen beibehalten worden. Frankreich wird daher nicht, wie bei einem Lande, welches unter Protektorat steht, mit den auswärtigen Mächten über das Polysystem zu verhandeln haben, welches vielmehr durch Verfügung eingeführt werden kann. Der Minister rath beriet am Donnerstag bereits über die Form, in welcher der neue Vertrag den auswärtigen Mächten mitzutheilen sei.

Perien. Aus Teheran werden Christenhegen bedrohlichen Charakters gemeldet, die dort am Sonnabend und Sonntag stattgefunden haben. Gegen die aufgeregte Menge war das Militär machtlos. Die Ursache der Unruhe wird auf das Gerücht zurückgeführt, daß zwei Beamte der

Firma Holz u. Sohn in Jussa, die in Folge Kohlendunstnathung erstickt waren, von den Christen ermordet worden seien. Die Europäer mußten ihre Häuser und Geschäfte schließen.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 23. Januar.

— Der Weichsel ist von Kurzbrack niederwärts eisfrei, abgesehen von einigen Eisablagernngen auf Sandbänken.

Die Eisbrecharbeiten sind vorgestern mit den Eisbrechern „Terse“, „Weichsel“ und „Schwarzwasser“ wieder aufgenommen worden. Die Arbeit schreitet außerordentlich schnell fort. Gestern Vormittag brachen die Dampfer bereits drei Kilometer oberhalb Kurzbrack. Der Kurzbrack findet der Weichselübergang mit Postfähnen statt.

— Durch die Regulierung der Weichsel sollte nach der Denkschrift vom November 1879 in der Weichsel eine geringste Fahrwasserstiefe von 1,67 Metern bei einem Wasserstand von 0,50 Metern über dem Nullpunkt des Pegels zu Kurzbrack, d. i. bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstande, geschaffen werden. Die Baukosten waren in Höhe von 15 392 000 Mark veranschlagt. Dem Abgeordnetenhaus ist von der Regierung eine Denkschrift zugegangen, worin u. A. über die Bauausführungen an der Weichsel vom 1. April 1893 bis 1. April 1895 berichtet wird. Für diese beiden Baujahre stand der verhältnismäßig geringe Betrag von 567 772,55 Mk. zur Verfügung. Es wurden hergestellt: 1. Conprung, 2. Duhnenverlängerungen, 42 neue Duhnen, wovon 5 in der Rogat und 11 Grundschwelle. Die Mehrzahl dieser Bauwerke gelangte auf bis dahin noch unregulirten Strecken zur Festlegung von abbrüchigen Ufern zur Ausfüllung.

Dringend erwünscht erscheint es, die Regulierung im Marienwerderer Regierungsbezirk mit erheblicheren Mitteln als in den beiden Berichtsjahren fortsetzen zu können. In welchem Umfange die Ausführung der zur Freihaltung des Fahrwassers in der neuen Weichsel-Mündung im Kostenanschlage vorgesehenen Molen notwendig sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

— In ihrer zehnjährigen Thätigkeit hat die Ansiedelungskommission bis Ende 1895 127 Güter von zusammen 85800 Hektar angekauft, von denen bisher 43 mit deutschen Ansiedlern besetzt wurden. Auf den Regierungsbezirk Posen entfallen davon 51 Güter von 33 300 Hektar (11 besetzt), auf den Regierungsbezirk Bromberg 48 Güter von 30 200 Hektar (19 besetzt), auf Marienwerder 23 von 19 600 Hektar (9 und 2 theilweise besetzt), auf Danzig 5 Güter von 2700 Hektar (4 besetzt). Auf den 43 besetzten Gütern waren ausgelegt Stellen zu Mente (Erbpacht) 848, Pacht 194, Kauf 28, zusammen 1070 Stellen; außerdem sind 45 Bauernwirtschaften angekauft in aufstehenden Dörfern und 34 davon bereits besiedelt.

Im Etat der Ansiedelungskommission betragen die Ausgaben für die Besoldungen der Beamten 152850 Mk. Die gesamten Ausgaben betragen 2 926 558 Mk. Es sollen noch zwei Vermessungsbeamte mit je 2400 Mk. angestellt werden. Der Umfang der Geschäfte mache die Vermehrung des Personals an Vermessungsbeamten umso mehr erforderlich, als wegen starker Zuanpruchnahme der Beamten der Generalkommission in Bromberg im Bureau der Lepteren Ansiedlungssachen nicht mehr bearbeitet werden können.

— Von einigen Bezirksvorständen Westpreussischer Zünfte wird beabsichtigt, Mitte Februar in Graubenz eine Konferenz von Vertretern sämtlicher Handwerkszweige zu veranstalten, auf welcher das Genossenschaftswesen wie dieses dem Handwerk zweckdienlich zu gestalten sei, sowie auch der Gesellenswurf betr. die Organisation des Handwerks, Handwerkerkammern u. besprochen werden soll.

— In der nächsten Stadtverordnetenitzung am 4. Februar wird u. a. auch die Wahl des neuen Ersten Bürgermeisters vollzogen werden.

— Dr. Georg Waltemath aus Hamburg, Vereins-Medner des Verbandes Nordwest der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, wird Ende Januar und während der ersten Hälfte Februar eine Vortragsreise in Pommern, Posen und Westpreußen unternehmen. Herr Dr. Waltemath kann auf eine mehr als viertelhundertjährige Thätigkeit als Vereins-Medner zurückblicken; zur Verbreitung nützlicher Erkenntnis und im Dienste der Volksbildung und Volkswirtschaft hat er bislang 1030 Vorträge gehalten. In seiner Jugend foht Waltemath als Freiwilliger in dem großen amerikanischen Sklaven- und Bürgerkriege (1861–65) mit und wurde bei dem Sturm auf Fort Fisher in Nord-Carolina, am 15. Januar 1865, schwer verwundet. Waltemath hat Amerika und Australien nach den verschiedensten Richtungen hin durchkreist. In Deutschland ist W. als Schriftsteller und Sozial-Politiker thätig gewesen.

— Bei dem morgigen, Sonnabend, im Goldenen Löwen stattfindenden „Neuerabend“ trägt Herr Junkermann vor: Hanne Mäte: Kapitel 4. De Abchied Hanne Mäte's von ihren Posen. Kapitel 7 und 8. Die Spahnsfamilie (Totting's Gedenkbuch). 2. Ut mine Stro mit: Kapitel 8. Untel Brägg's Kaltwasserkur. Kapitel 14 und 15. Einzug Agel von Rumbow's auf sein Gut Pampelhofen. Kapitel 43. In Kaufmann Kurz's Laden. 4. Singsen un Nimmels: Die Sotratliche Method. Nimmfirt. Dat is heil!

— Der hiesige Lehrerverein wird am 29. d. Mts. eine Pestalozzifeier veranstalten, bei der das Schauspiel „Pestalozzi in Stanz“, das überall eine gewaltige Wirkung hervorgerufen hat, aufgeführt werden soll. Musikalische und gesangliche Vorträge werden die Feier noch erhöhen.

— Der Oberlandesgerichtsrath Spahn in Posen ist zum Kammergerichtsrath ernannt. Spahn ist 1846 geboren, wurde 1869 Referendar, 1873 Gerichtsassessor, 1874 Richter; er gehörte auch der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs an und wurde am 24. Mai 1892 zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt. Er ist auch zweiter Vizepräsident des Reichstages, dem er seit 1884 angehört.

— Der Oberlandesgerichtsrath Prose in Stettin ist zum Präsidenten und der Oberlandesgerichtsrath Mayer in Stettin zum Mitglied der kaiserlichen Disziplinarkammer in Stettin ernannt.

— Der Rechtsanwält und Notar a. D. Otto Werth in Berlin, früher in Thorn, ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Essen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

b Danzig, 23. Januar. Der Westpreussische Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Der Vorsitzende erstattete Bericht über eine von dem Hauptverein an den Bezirksvereine eingegangene Aufforderung, Vorschläge für die Ausfüllung von Versuchen zu machen, welche im Auftrage des Herrn Staatssekretärs des Innern von der Kommission für Seeschiffahrt zur Abwendung der aus Dampfentzündungs-Explosionen an Bord der Schiffe entstehenden Gefahren ausgeführt werden sollen. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Hierauf hielt Herr Ingenieur

Koch einen Vortrag über den elektrischen Antrieb von Aufzügen. Die feste Betriebsfertigkeit, die Electromotoren, seine Eigenschaften, die verbrauchte Energie der abgegebenen Leistungen anzupassen, die Möglichkeit, seine Drehrichtung leicht zu ändern, ferner der geringe Raumbedarf und die Kleinheit des Electromotors, das Nichtvorhandensein von Verbrennungs- und Verdampfungsprodukten machen den Electromotor für den Betrieb von Aufzügen jeder Art, wie Speisen-, Atten- und Lastenaufzügen, Personenfahrstühlen, Schiffswinden u. s. w. geeignet. Die verschiedenen Anordnungen der Aufzüge mit elektrischem Antriebe erläuterte Herr Koch unter Vorlegung von Zeichnungen und erklärte eingehend einige Apparate, mit denen ein zuverlässiger und sparsamer Betrieb dieser Arbeitsmaschinen erreicht werde. Sodann erwähnte er noch einige von der Firma Siemens u. Halste ausgeführte, dem öffentlichen Verkehr dienende Fahrstühle mit elektrischem Antrieb, bei welchen von der auftraggebenden Behörde großer Werth auf Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes gelegt wurde. Sodann machte Herr Dr. Petzsch einige interessante Mittheilungen über die bis jetzt erzielten Erfolge mit Actylen und erwähnte, daß die Hoffnungen, die man zuerst an die Verwendung desselben geknüpft habe, bis jetzt nicht erfüllt seien.

Unter großer Betheiligung fand heute Mittag das Begräbniß des unbefordeten Stadtraths, Herrn Kaufmann Stobbe statt. Dem Sarge folgten fast das ganze Magistratskollegium und ein großer Theil der Stadtverordneten, Vertreter der Kaufmannschaft und viele höhere Beamte.

4 Danzig, 23. Januar. Ueber die Zusammensetzung der für die diesjährigen Manöverübungen bestimmten Panzerdivisionen verlaute, daß die 1. Division wieder aus den vier großen Schlachtschiffen 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Börsch“ bestehen wird. Für die 2. Division sind vorläufig außerseben die beiden Panzer 3. Klasse „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie der Panzer 2. Klasse „Deutschland“. Der im vorigen Jahre zum ersten Male gemachte Versuch, den Divisionen zum Aufklärungsdiens Geschwaderaviso's beizugeben, hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß man damit weiter fortfahren wird. Die diesjährigen Uebungen werden Mitte März beginnen und sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Spätsommer wieder bis hierher ausdehnen.

Culm, 23. Januar. In Angelegenheit der Westpreussischen Gewerbeausstellung in Graubenz waren zu heute von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses die hiesigen Gewerbetreibenden in Kleinschmid's Restaurant eingeladen. Herr Justizrath Kabilinski-Graubenz ermahnte namentlich das Kleinergewerbe, die Ausstellung reichlich zu besichtigen. Auf Antrag des Herrn M. Simon soll der Anmeldetermin bis zum 1. März verlängert werden. Herr S. regte an, hier einen Gewerbe-Verein ins Leben zu rufen. In den Ortsausschuß wurden gewählt die Herren Brauermeister Geiger, Reutler Schmidt, Schmiedemeister Köhr, Fabrikbesitzer Peters und Lederhändler M. Simon.

Thorn, 23. Januar. Die heutige Dijon-Feier des Infanterie-Regiments Nr. 61 war nicht so vom Wetter begünstigt, wie die Feier der Einundzwanziger, denn ein starker Schneefall ging während der Parade nieder. Auch zu dieser Feier waren etwa 100 Veteranen und viele ehemalige Offiziere eingetroffen. Die Feierlichkeiten begannen schon gestern Abend mit einem Kommerz der ehemaligen Angehörigen der Brigade Kettler im Artushofe, wobei Gouerneur, General-Lieutenant Voie, das Kaiserhoch ausbrachte und Brigade-Kommandeur, Generalmajor Gohhehn, auf die Mitglieder der Brigade Kettler toastete. Gleichzeitig fand ein Zapfenstreich statt, der vor dem Artushofe zu Ehren der Gäste halt machte. Heute früh erfolgte großes militärisches Wecken. Am Krieger-Denkmal wurden schon in den Vormittagsstunden vier prächtige Kränze zu Ehren der 1870/71 Gefallenen niedergelegt: von der Stadt Thorn, von der Familie v. d. Marwitz, dessen Namen das 61. Regiment trägt, vom Berliner Verein ehemaliger 61er und vom Kriegerverein. Um 11 Uhr fand auf der Culmer Esplanade ein Regimentsappell statt. Als die eichenlaubgeschmückten Fahnen und die Veteranen auf dem Festplatz eintrafen, waren dort schon Deputationen der Offiziere anderer Regimenter erschienen. Die Generalität war durch den Divisions-Kommandeur General-Lieutenant v. Mann und den Brigade-Kommandeur Generalmajor Gohhehn vertreten. Nach Beendigung der Truppenaufstellung traf der Gouverneur General-Lieutenant Voie ein, und nun hielt der Regiments-Kommandeur, Oberst Jank, eine Ansprache, in der er mittheilte, daß der Kaiser dem 1. und 3. Bataillon prächtige Fahnenbänder mit Bronzezungen verliehen habe, auf denen die Namen der Schlachten verzeichnet sind, in denen die Fahnen mitgeführt wurden. Nachdem die Fahnenbänder an den Fahnen befestigt waren, brachte Oberst Jank ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Paradenmäßig des ganzen Regiments und der Veteranen, sowie Niederlegen zweier Kränze am Kriegerdenkmal im Namen des Infanterie-Regiments und der Veteranen bildete den Schluß der Feier auf der Esplanade. Nachmittags fanden Festessen für die Mannschaften, Veteranen und das Offizierkorps und Abends Festschmückungen und Tanzvergügen der Mannschaften in verschiedenen Lokalen statt.

Herr Oberstleutnant v. Kettler hat dem Regiment das Bild seines verstorbenen Vaters, des Generalmajors v. Kettler gestiftet, der vor Dijon die 8. Brigade führte.

Eine Ueberraschung ist dem Regiments-Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61, Herrn Oberst Jank, am 21. d. Mts., dem Tage der Schlacht von Wessigny, zu Theil geworden. Herr Jank wurde am 21. Januar 1871 als Sekonde-Lieutenant bei der 11. Kompagnie des Regiments 61 schwer verwundet und durch seinen Verwundten aus der Gefechtslinie nach dem nächsten Verbandplatz getragen. Hierfür erhielt der Wundte das Eisene Kreuz. Die 11. Kompagnie unserer 61er hat nun am 21. d. M. ihrem Regiments-Kommandeur zur Erinnerung an den Tag seiner Verwundung einen silbernen Eichenlaubkranz durch eine Deputation überreichen lassen.

Eine Erinnerung an Dijon besitzt der Besitzer Herr Regly in Moder, welcher den Feldzug von 1870/71 als Unteroffizier beim Infanterie-Regiment Nr. 61 mitmachte. Er hat nämlich aus dem Feldzuge eine werthvolle Jagarentasche mitgebracht, mit der es folgende Bewandniß hat: In Garibaldi's Armee stand als General der ehemalige russische Oberst Graf Dostal-Haule, ein Pole, welcher wegen Betheiligung an dem polnischen Aufstand 1863 ins Ausland fliehen mußte. Graf Dostal-Haule fiel vor Dijon am 21. Januar 1871, seine Leiche wurde von Regly gefunden, welcher den Säbel des Grafen, einen ihm seiner Zeit vom Jaren Alexander II. geschenkten Ehrenbogen, an sich nahm. Die in Genuf wohnende Gattin des Grafen erbaut den Degen zurück, und Regly erklärte sich zur Rückgabe bereit, wenn dafür die verloren gegangene Fahne des 61. Regiments zurückgegeben würde. Die Fahne befand sich aber nicht mehr im Besitz Garibaldi's, und so überlieferte die Gräfin Dostal an Regly als Gegengeschenk eine reich mit Goldbeslag verzierte Jagarentasche, deren Vorderseite das Porträt des Grafen trägt, während sich auf der Rückseite folgende Widmung befindet: „Dem Unteroffizier Regly vom 61. Regiment aus Dankbarkeit von Gräfin Marie Dostal-Haule.“ Vor der Ueberlieferung der Jagarentasche hatte die Gräfin Herrn Regly 1000 Franks angeboten, welche dieser aber ablehnte.

Marienwerder, 23. Januar. In der heutigen Versammlung von Gewerbetreibenden wegen der Betheiligung an der Gewerbe-Ausstellung in Graubenz erklärten mehrere der Anwesenden ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung dieser Ausstellung. Ob eine Kollektiv-Ausstellung hiesiger Gewerbetreibenden zu Stande kommen wird, konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch ist große Aussicht dazu vorhanden.

Schwet, 22. Januar. Die hiesigen Handlungslehrlinge waren bisher nicht verpflichtet, die staatliche Fortbildungsschule

zu besuchen. Seit Neujahr werden sie hierzu angehalten, und es sind einige 20, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der Schule überwiesen worden.

Schnee-Neuenburger Niederung, 23. Januar. Die früher in Saas und Neuenburger Niederung befindlichen Hengststationen sind jetzt in eine Station vereinigt, welche in die Mitte des Gebietes des landwirtschaftlichen Vereins Dragoß, zu Kurl in Mischelau, verlegt ist. Die Hengste aus dem Gestüt Marienwerder treffen am 7. Februar auf der Station ein.

Aus dem Kreise Königsberg, 23. Januar. Die Eisfischerei ist in diesem Jahre recht ergiebig. Namentlich werden Blöße und Maränen in riesigen Massen gefangen. Die Fischerei der fiskalischen Seen zu Gr. Ghelm und Orzewitz ist an den Fischmeister Diewel für 1520 Mk. jährlich verpachtet.

Pr. Friedland, 23. Januar. Heute wurde die hiesige neuerbaute katholische Kirche eingeweiht. Zu der Feier war die Geistlichkeit des Dekanats erschienen. Die Weihe ist aber nur als eine Nothweiligkeit zu betrachten. Die eigentliche Einweihung findet im Sommer durch den Bischof Dr. Hedner statt. Die Straßen, in welchen sich der Festzug bewegte, waren mit Tannenzweigen geschmückt. Auffallend war es, daß nicht eine einzige deutsche Fahne zu sehen war, überall prangten die päpstlichen Farben.

M. Pr. Stargard, 23. Januar. Der hiesige Ruderverein hat im verflossenen Jahre auf seinen fünf Booten 444 Fahrten gemacht. Die meisten Fahrten (133) fielen in den Juli, die wenigsten (1) in den Januar.

Pr. Stargard, 23. Januar. Im Oktober kamen eines Morgens die schon bestrafte Reisenden Johann Gehrmann und Johann Pauli aus Königsberg, zu dem katholischen Pfarrer Lic. Ziemann nach Subkau und boten ihm ein religiöses Werk für 12 Mk. an, dessen Erlös zum Besten eines Kirchenbaues in Soden-Stolzberg bestimmt war. Z. lehnte die Bestimmung auf das Werk ab, weil er kein Geld für den Kirchenbau in fremden Provinzen übrig habe, zumal in Westpreußen selbst das Geld für derartige Zwecke knapp wäre. Nachdem die Frage des J., ob sie Katholiken wären, von Weiden beantwortet war, begann er darüber zu klagen, daß die Polen in jeder Beziehung beschränkt würden, schimpfte auf den Fürsten Bismarck und beklagte sich darüber, daß man in Neustadt zunächst den Bau eines Klosters erlaubt habe und daß jetzt Beamte in demselben wohnten. Schließlich soll J. nach der Behauptung der beiden Reisenden noch darüber geklagt haben, daß die Kinder, wenn sie in der Schule polnisch sprächen, gleich über den Kopf geschlagen würden. Die Angeklagten versuchten nun auf Grund der den Fürsten Bismarck beleidigenden Äußerungen des Pfarrers von diesem durch verschiedene Schreiben eine größere Summe zu erpressen. J. ging scheinbar darauf ein, setzte aber die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, und als die beiden Reisenden zur Abwicklung des Geschäfts mit J. in Marienburg zusammentrafen, wurden sie verhaftet. In der vorgestrigen Sitzung der Strafkammer wurde Gehrmann zu acht Monaten und Pauli zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kangshu, 22. Januar. Die Ehefrau des Seefahrers G. von hier, die ihrer Entbindung entgegen sah, soll von ihrem Manne dermaßen gemißhandelt worden sein, daß sie in Folge dessen starb. Der Ehegatte ist flüchtig. — In der Familie des Buchhalters v. R. ereignete sich ein betrübender Unglücksfall, indem sich das kleine Söhnchen mit kochendem Wasser derartig verbrühte, daß es gleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Elbing, 23. Januar. Sämtliche Mitglieder des Magistrats, Vertreter der Ältesten der Kaufmannschaft und der Stadtverordneten vereinigten sich heute im Magistratsgebäude zu einer eingehenden Besprechung über das Projekt des Umbaus des Neubaues der Kraffschleuse. Obwohl diese in letzter Zeit oft, zuletzt vor 2 Jahren von der Stadt mit einem Kostenantrage von mehr als 1700 Mk. ausgearbeitet worden ist, so hat sich doch herausgestellt, daß die größeren Eingänge (aus der Rogat) gegenüber nicht die nötige Widerstandsfähigkeit entgegenzusetzen vermögen. Der Neubau der Schleuse ist dadurch nahe gelegt. Mit Rücksicht darauf, daß der Kraffschleuse nicht nur eine die Stadt Elbing, sondern auch das ganze Oberland mit Danzig verbindende und sonach öffentliche Wasserstraße bildet, ist bereits öfter vom Magistrat der Antrag auf Übernahme der Unterhaltung der Schleuse auf Staatskosten gestellt worden. Die Regierung hat sich bisher jedoch nur zu Unterstützungen bereit gefunden.

Elbing, 23. Januar. Die Trauerkunde von dem Tode des Geheimen Kommerzienraths Ferdinand Schichau durchlief heute Mittag unsere Stadt. Ferdinand Schichau wurde am 30. Januar 1814 zu Elbing als der Sohn eines Gelbgeldvermeisters geboren, der auf dem heutigen Schichau'schen Grundstück ein kleines Häuschen besaß. Der Sohn erlernte die Schlosserei, und zeigte dabei so viel Talent und Geschick, daß er von der Stadt nach der Gewerbeschule in Berlin geschickt wurde, um sich dort auszubilden. 1860 kam Schichau die erste Lokomotive. Die Verdienste des unermüdet thätigen Mannes um die Hebung des Gewerbestandes im Nordosten Deutschlands wurden anerkannt, er wurde bei seinem 50jährigen Berufsjubiläum am 4. Oktober 1887 zum Geheimen Kommerzienrath ernannt. In Elbing baute er die erste städtische Zirkhalle in unserem Osten, ferner schenkte er der Stadt 150000 Mk. zum Bau eines neuen Krankenhauses und 50000 Mk. zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt. Seine Verdienste um die Stadt Elbing, die durch ihn zu einer Stätte großartiger Gewerbestandes wurde und ihm ihr Emporkommen zum großen Theil verdankt, wurden von den städtischen Behörden durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum und durch Ernennung zum Ehrenmitgliede der Stadtverordnetenversammlung, der er lange Jahre hindurch angehörte, anerkannt. Auch eine Straße wurde an seinem 80. Geburtstag nach ihm benannt. Seinen Arbeitern — mehr als 2600 an der Zahl — war Schichau ein allezeit gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter, wovon u. A. die Stiftung eines Arbeiterpensionsfonds von 100000 Mk. durch ihn Zeugnis ablegt. Sein Tod kam trotz seines hohen Alters und trotz der Kränklichkeit, die in den letzten Jahren öfters bei ihm auftrat, völlig unerwartet. Noch am letzten Sonnabend hatte der Greis sich an der Feier des Reichsjubiläums im Kasino betheiligt; wahrscheinlich hatte er seinen Kräften damit zuviel zugemuthet. Mittwochs Abend verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, und Donnerstags Mittag starb er sanft und schmerzlos. In den Schichau'schen Werken ruht die Arbeit bis zur Beisetzung, die auf dem St. Marienkirchhofe in dem bereits vor einiger Zeit fertiggestellten Gewölbe erfolgen wird.

Königsberg, 23. Januar. Für das Studienjahr von Oftern 1896 bis 1897 ist zum Rektor hiesiger Universität Herr Konfessorialrath Professor Dr. Jakob gewählt worden.

Gerdauen, 23. Januar. Der Militärinvalid Johann Alt, ein mit seiner Familie in Gerdauen anwesender noch junger Mann, wurde dieser Tage mit der unverheirateten Marie Wochne nebst deren zwei kleinen Kindern festgenommen. Sie hatten sich beide als Ueberrichter mit ausgegeben und eine Verheirathung des Landraths zu Marienwerder vorgezeigt, in der eideschwörenden Menschen aufgeführt worden, das unglückliche Ehepaar, dessen Grundstück vom Wasser überfluthet und verwüstet worden, zu unterstützen. Die nachgemachten Siegel unter der Verheirathung sind vorzüglich gelungen.

Elbing, 23. Januar. Prinz Albrecht besichtigte heute Nachmittag das Krieger- und das Schützenfest. Denmal und statete dann nochmals der Reitbahn einen Besuch ab. Nach der Rückkehr ins Hotel fuhr der Prinz unter den Hurraufen der auf den Straßen versammelten Menge nach dem Bahnhof. Vor der Dragoner-Kaserne stand das Dragoner-Regiment im Paradezug aufmarschirt. Herr Musikdirektor Berger, sowie der

Führer der Veteranen des Regiments, Herr Staatsanwalts-assistent Loh, erhielten das Braunschweigische Verdienstkreuz erster Klasse. Auch Herr Regimentskommandeur, Oberstleutnant G. Gersdorff und Herr Premierleutnant Josephel sollen vom Prinzen Albrecht Orden erhalten haben.

Der Wagenpuffer Kolbe gerieth gestern Abend auf dem Bahnhof zwischen die Räder zweier Bahnwagen und wurde am Unterleib gequetscht. Man brachte den Unglücklichen nach der städtischen Heilanstalt, wo er heute Nachmittag starb.

Bromberg, 23. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage des Magistrats, betr. die Einführung einer Biersteuer mit 22 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Debatte währte gegen 2 Stunden. Für die Vorlage sprachen aus der Versammlung nur zwei Herren.

Posen, 23. Januar. Die Meldung, daß dem 2. Leibhussaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 Pölze verliehen seien, wird dahin ergänzt, daß diese aus Anlaß der Jubelfeier am 18. d. M. mit kaiserlicher Genehmigung dem Regimente, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, von dieser verliehen wurden.

Ostrowo, 22. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Dienstmagd Antonie Przybilska und den Vorarbeiter Karl Hoja aus Kalisz-Konowice wegen vorsätzlichen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus bezw. zu einem Jahre und drei Wochen Gefängnis. Beide leisteten im Juni v. J. die Meineide in einem Prozesse, den die Przybilska gegen ihren Arbeitgeber wegen rückständigen Lohnes geführt hatte.

Schönlank, 23. Januar. Gestern waren eine große Anzahl Militärpflichtiger aus den umliegenden Dörfern zur Anmeldung zur Stammrolle hier. Auf dem Heimwege kam es, nachdem der Fährmann im Städtchen tüchtig zugesprochen worden war, zu einer förmlichen Schlägerei. Der eine der Helben wurde durch Messerstiche so arg verletzt, daß er auf dem Kampfsplatz liegen blieb, bis sich zwei seiner Genossen über ihn erbarmten und ihn forttrugen.

Nüßelwalde, 22. Januar. Der Sohn des Wäldners D. in Nüßelwalde, ein Seefahrer, schickte seinem Vater vor dreiviertel Jahren ein Postpaket chinesischen Thees und nach einem halben Jahre noch einmal ein solches. Der Vater betrachtete den Thee als Rauchtabak und stopfte sich eine Pfeife nach der anderen damit. Seine Frau war sehr ungehalten über den fürchterlichen Geruch, und so mußte er das meiste im Garten vor dem Hause aufhängen. Als nun vor einigen Tagen der Sohn nach Hause kam und sich nach dem Geschmack des Thees erkundigte, ward ihm seitens des verblüfften Vaters die Antwort, daß ihm der Thee recht gut geschmeckt habe, er ihn aber wegen seines „strengen“ Geruches im Freien habe rauchen müssen.

Verschiedenes.

— In Jena starb in diesen Tagen der älteste deutsche Universitätslehrer, der Orientalist Professor Dr. Stidel im Alter von 91 Jahren. Als Fürst Bismarck im Sommer 1892 nach Jena kam und dort seine berühmte Rede hielt, wurde ihm u. A. auch Stidel als „Rektor der Universität“ vorgestellt. (St. habilitirte sich in Jena als Privatdozent bereits 1829.) Als nun der Fürst den ehrwürdigen Gelehrten um dessen Alter befragte, gab dieser die inhaltschwere Antwort: „Ich habe noch Napoleon gesehen und Deutschland im Zustand tiefer Erniedrigung. Ich habe Goethe gekannt und damit Deutschland auf der Höhe seiner literarischen Entwicklung, und sehe nun in Ew. Durchlaucht den, der unser Vaterland auf den Gipfel politischer Entwicklung gehoben hat.“

— Die Geisteskrankheit des verstorbenen Landgerichtsdirektors Brausewetter soll durch einen besonderen Anlaß zum Ausbruch gekommen sein. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember entließ sich über Berlin ein starkes Gewitter. Auch Herr Brausewetter wurde durch diese werthvolle Naturerscheinung aus seiner Ruhe gestört. In dem Augenblicke, wo er ans Fenster trat, um das Gewitter zu beobachten, fuhr unter krachendem Donner ein Blitzstrahl vor seinen Augen nieder. Hierdurch wurde sein gerütteltes Nervensystem derart erschüttert, daß zum ersten Male Wahnsinnerscheinungen bei ihm zu Tage traten. Wenige Tage darauf mußte er in eine Anstalt überführt werden.

— Infolge einer Explosion schlagender Wetter in dem Ostrow'schen Kohlenbergwerk bei Bachmuth (Rusland) sind 11 Bergleute erstickt, viele werden vermisst; wie viele von diesen todt sind, ist noch unbekannt.

— In Hannover ist heute früh der aus Thorn stammende Raubmörder Kellner Poplawski hingerichtet worden. Er hatte eine Wohnungsvormietherin unter dem Vorwande, bei ihr eine Wohnung mieten zu wollen, aufgesucht, dabei die Gelegenheit ausgenutzt und später die Frau ermordet und beraubt.

— (Verhaftung.) Der Direktor der Handelsbank zu Neuenburg (Schweiz) wurde Donnerstag morgen verhaftet. Man erwartet auch die baldige Verhaftung des Unterdirektors. Bei der Revision der Bücher hatte sich ein Fehlbetrag von 1750000 Franks ergeben, welches durch Börsenoperationen des Direktors verursacht war. Der Schaden ist durch den Reservefond und das Vermögen des Verhafteten gedeckt. Der Geschäftsbetrieb der Bank bleibt ungestört, auch erleiden die Gläubiger keinen Schaden.

— Wegen Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln ist der Chef der Leipziger Kolonialwaarenhandlung Hötting u. Co. schwer bestraft worden. Die Beweisaufnahme stellte u. a. folgende Fälschungen fest: Gemahlener Pfeffer wurde vermischt mit 8 bis 10 Proz. Stielen, 10 bis 12 Proz. entöltem Anis, Palmkernen, gestoßenen Linien und Frankfurter Schwarz (Roh). Pfeffer vermahlte der Angeklagte mit 33 1/2 Proz. entöltem Weizen und gemahlenen Weizenkleien. Gemahlener Safran wurde von ihm mit 30 Proz. wildem Safran (Safflor) und mit gelbem Oker vermischt. (Ein Kilogramm Safran kostet 80 Mk., ein Kilogramm Safflor nur 5 bis 6 Mk.) Einer Firma, welche einmal zehn Zentner Singa poren Pfeffer zum Mahlen gegeben hatte, wurde minderwerthiger Pfeffer geliefert, der mit Ruß gefärbt war. Aus alten trockenen Birnen, alten Pflaumen und Feigen stellte Hötting Pflaumenmus her. Das es etwas röhlich ausah, färbte es der Angeklagte mit Ruß und verkaufte es dann als „Prima türkisches Pflaumenmus“. Außer mehreren Reisenden beschästigte Hötting kein kaufmännisch ausgebildetes Personal, sondern benutzte nur Markthelfer. Das Leipziger hygienische Institut untersuchte insgesamt 91 Waarenproben aus dem Hötting'schen Geschäft und stellte fest, daß fast alle verfälscht waren. Der Gerichtshof verurtheilte Hötting zu einem Monat Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, bezw. weiteren 100 Tagen Gefängnis.

— Das Polizeipräsidium und die Feuerwehr von Berlin sollen für den äußeren Dienst in den nächsten Tagen Zweiräder einführen. Insbesondere sollen Beamte der Kriminalpolizei solche Fahrräder erhalten.

— „An de Buren in Transvaal“ hat der bekannte plattdeutsche Dichter Klaus Groth ein Gedicht gerichtet, das beginnt:

De Freiheit hebbt Ji tapfer wahrht,
De lat Ji in nich roben,
De holt Ji fast, as Sprak un Art
Und as den olen Globen.

So sind de Buren in Transvaal
Un so bi uns de Buren,
Se stat ehren Mann wul dwerall,
Un lat sit nich beluren.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 24. Januar. Der Kaiser ernannte den Fürsten Bismarck zum stimmungsfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst.

* Berlin, 24. Januar. Reichstag. Präsident v. Bunsen ruft den Abg. v. Kardorff wegen seiner gestrigen Äußerung („insamer Lügner“) gegen den Abg. Barth nachträglich zur Ordnung.

Bei dem Titel „Befolgung des Staatssekretärs“ bemängelt Abg. Gamp (Mp.) die Normalanfallverhältnisse. Vorschriften für die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen als nicht den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprechend. Minister v. Bötticher erklärt, es handle sich hierbei nicht um Vorschriften, sondern um ein unter Zuziehung von Sachverständigen sorgfältig ausgearbeitetes Muster, welches den landwirtschaftlichen Berufsangehörigen geliefert wurde und nicht wörtlich befolgt zu werden brauche.

* Berlin, 24. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages erklärt der Kriegsminister auf eine Anfrage des Abg. Bachmick, daß die Abiturienten der Lehrerseminare volle Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bekommen sollen.

In der Justizkommission des Reichstages beantragen Muncel und Leuzmann zu § 399 der Strafprozeßordnung den Fall der Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des Verurtheilten folgenden Zusatz zu machen: Das Wiederaufnahmeverfahren hat dann stattzufinden, wenn bei der Urtheilsfällung ein Richter mitgewirkt hat, der später offenkundig in Geisteskrankheit verfallen ist und schon zur Zeit des Urtheils an dieser Krankheit gelitten hat. Der Antrag wird begründet mit einer Reihe von Fällen, besonders dem des verstorbenen Landgerichtsdirektors Brausewetter. Der Antrag wird mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

* Berlin, 24. Januar. Die Kommission zur Vertheilung des Geschenkwerts betr. den unlauteren Wettbewerb nahm den § 5 des Entwurfs mit einer Abänderung an, wonach gemäß dem Beschlusse des Bundesraths gewisse Waaren im Einzelvertrieb nur in vorgeschriebenen Mengeneinheiten oder mit einer an der Auslage oder der Verpackung anzubringenden Mengenangabe gewerbemäßig verkauft oder feilgeboten werden dürfen.

* Berlin, 24. Januar. Abgeordnete u. a. Nach Erledigung mehrerer Rechnungsvorlagen beginnt die erste Lesung der Verordnung vom 30. Oktober 1895 betr. die Forderung eines veränderten Bauabwärtungsplans für das durch Brand zerstörte Städtchen Broderode. Abgeordneter Christen meint, der Staat müsse für solche Vorfälle einen Fonds bereit haben, um mit Baarmitteln eingreifen zu können. Justizminister Schönstedt erklärt, daß ein Fonds keine nicht im Voraus vorgesehen werden. Die Verordnung sei vollkommen rechtmäßig erfolgt. Die sofortige Zusammenberufung des Landtages sei wegen der großen Kosten nicht am möglich gewesen.

* Dortmund, 24. Januar. Ein Lehrer, welcher im Mai vorigen Jahres von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist gestern im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

* London, 24. Januar. Der Sekretär der Gesellschaft der Maschinenbauer erklärte, daß der Schiffsbauernlohnstreik beendet sei. Das Abkommen wurde gestern unterzeichnet und die Arbeit soll so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

* Paris, 24. Januar. Heute Vormittag stießen auf der Gürtelbahn zwei Züge zusammen. 13 östl. Personen wurden getödtet, 10 Personen verletzt.

* Rom, 24. Januar. Das aus Marseille mit Waffen für Menelik von Schoa abgegangene französische Schiff wurde von italienischen Kreuzern verfolgt und beschlagnahmt.

* Konstantinopel, 24. Januar. Neuerdings wiederholen sich die Zusammenstöße zwischen Kurden und türkischen Truppen. Die Truppenbewegungen werden durch den starken Schneefall sehr erschwert.

* Madrid, 24. Januar. Der Insurgentenführer Gomez näherte sich durch einen raschen Vorstoß der Stadt Sabana bis auf 15 Kilometer. General Marin verließ mit 1500 Mann und 4 Kanonen die Stadt, Gomez zog sich jedoch schnell zurück. Die Spanier trafen dann bei Cienfuegos auf eine Abtheilung Insurgenten unter Castellon, welcher getödtet wurde. Die Aufständischen wurden zerstreut.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 25. Januar: Böstig, Nebel, Niederschläge, nahe Null. — Sonntag, den 26.: Böstig, Nebel, Niederschläge, um 0 herum. — Montag, den 27.: Wenig verändert, vielw. Nebel. — Dienstag, den 28.: Böstig mit Sonnenschein, nahe Null, vielw. Nebel, aufsteigender Wind.

Danzig, 24. Januar. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

	24.1.	23.1.	24.1.	23.1.
Weizen: Uml. Lo.	250	250	Gerstgr. (680-700)	112.116
inl. hoch. u. weis.	148	149	fl. (625-660 Gr.)	100
inl. bestbunt	145	146	Hafer inl.	100
Trans. hoch. u. w.	114	114	Erbsen inl.	110
Transit hellb.	111	111	Erbsen inl.	90
Termin u. fr. Verf.			Rübsen inl.	170
April-Mai	151.00	151.50	Spiritus (loco pr.	
Trans. April-Mai	116.00	117.50	10000 Liter o/a)	
Regul.-Br. 3. fr. B.	148	148	mit 50 Mk. Steuer	51.00
Roggen: inl.	115	115	mit 30 Mk. Steuer	31.50
ruh. poln. 3. Trn.	80.00	80.00	Tendenz: Weizen (pro 745 Gr.	
Termin April-Mai	118.50	119.00	(Qual.-Gew.) flauer.	
Trans. April-Mai	83.50	84.00	Roggen (br. 714 Gr. Dual.	
Regul.-Br. 3. fr. B.	115	115	Gew.): unverändert.	

Danzig, 24. Januar. Schlacht-u. Viehhof. (Tel. Dep.)
Auftrieb: 17 Bullen, 12 Ochsen, 37 Kühe, 41 Kälber, 68 Schafe.
— Ziegen, 251 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Lada: Kinder 22-30, Kälber 32-40, Schafe 20-25, Ziegen —, Schweine 28-35 Mk. Markt: schleppend.

Königsberg, 24. Januar. Spiritus-Depeche.
(Portatins u. Grothe, Getreider, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco Königsberg. 50.30 Geld, untonting. 30.70 Geld.

Berlin, 24. Januar. Produkten-u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	24.1.	23.1.	24.1.	23.1.
Weizen	best. animirt	30/ Reichs-Anleihe	99.25	99.25
loco	146-162	40/ Br. Conf.-Anl.	105.90	105.80
Mai	157.25	30/20	104.90	104.90
Juni	158.00	30/	99.25	99.25
Roggen	best. besser	Deutsche Bank	186.00	186.00
loco	122-127	30/20 rittich. Bibb.	100.75	100.75
Mai	127.25	30/2	100.75	100.75
Juni	127.75	30/2 neu.	100.75	100.75
Hafer	best. fester	30/2 Weiz. Fidor.	95.90	96.00
loco	116-145	30/20 Ostr.	100.75	100.70
Mai	123.00	30/20 Bom.	101.00	101.00
Juni	123.75	30/20 Bos.	101.60	101.50
Spiritus:	best. ermattet	Dist.-Com.-Anth.	208.20	208.70
loco (70er)	33.40	Laurahütte	146.40	142.75
Mai	38.60	50/ Stal. Heute	84.95	84.70
Juni	38.90	40/ Mittelm.-Bölg.	94.40	92.10
loco	39.20	Musische Noten	217.15	217.10
40/ Reichs-Anl.	106.20	Privat - Distont	30/	30/
30/20	104.70	Fondsbörse	fest	fest

Tuchausstellung Augsburg 25.

(Wimpfheimer & Co.)

Spezial-Versandhaus für Herren- und Damen-Kleiderstoffe.
Muster franko.

Waaren-Sendungen von 10 Mark an franco.

Abtheilung für Herrenstoffe:

Solide Buckskins für Anzüge, neueste Dessins per Meter 1 Mk. 75 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge, schwarz, blau und braun per Meter 2 Mk. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 8 Mk. 80 Pfg.

Hochfeine glatte Kammgarn-Cheviots, schwarz, blau, braun per Meter 4 Mark 50 Pfg., 7 Mk., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk.

Elegante Fantasie - Cheviots und Melton per Meter 3 Mk. 40 Pfg., 4 Mk. 50 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 20 Pfg., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk. 60 Pfg.

Feine Salon-Kammgarnstoffe glatt und faconnirt per Meter 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 75 Pfg., 9 Mk. 50 Pfg., 10 Mk. 80 Pfg.

Gediegene Loden und Paletotstoffe per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk.

Schwarze Tuche und Satins per Meter 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 20 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 7 Mk. 50 Pfg., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 11 Mk.

Herren-Sommerstoffe in grösster Auswahl per Meter 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg.

Seidendurchwirkte Westenstoffe die Weste 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 60 Pfg., 4 Mk.

Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg.

Forsttuche, Feuerwehrtuche, Beamtentuche, Billardtuche, Livree-tuche, Sportanzugstoffe, Turntuche.

Abtheilung für Damenstoffe:

Glatte, faconnirte u. seidenbestickte Damentucha per Meter **doppelbreit** 85 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg., 2 Mk. 30 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg.

Reinwollene Foulés, Cheviots, Diagonal, Croisée per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 70 Pfg.

Hochfeine reinwollene Cords, Crepons, Armure und Bengaline in allen Modifarben per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 40 Pfg., 3 Mk. 80 Pfg., 4 Mk.

Sehr preiswürdige Fantasie- und bestickte Stoffe per Meter 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk.

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair-Jacquards u. Crepons per Meter 20 Pf., 1 Mk. 45 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk.

Schwarze und weisse Cachemire, reine Wolle per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

Farbige Crêpe-Jacquards und Mohair-Jacquards per Meter 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 70 Pfg., 3 Mk.

Lichtfarbene Ballstoffe, Crêpes, Mousseline à soie, Crepons und Jacquards mit Seide per Meter 75 Pfg., 95 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pf., 2 Mk. 40 Pfg.

Modifarbigte Fantasie-Mohair-Stoffe und Panama per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 75 Pfg.

Gediegene reinwollene Damenloden u. Beige per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 70 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 20 Pfg.

[7541]

Augsburger Specialitäten
sehr preiswürdig und solid.

Baumwollflanelle,
Hemdenflanelle,
Madapolam

Bettzeug,
Bettkattune,
Schürzenstoffe.

Futtersachen für Herren- und Damenbekleidung werden auf Wunsch unter billigster Berechnung beigelegt.

Muster franco an Jede aufgegebene Adresse ohne Verpflichtung zum Kaufen.
bereitwilligst,

Tuchausstellung Augsburg 25.

Bei Musterbestellung Angabe der Artikel (ob von Herrenstoffen, Damenstoffen oder von beiden) erbeten!

(Wimpfheimer & Co.)

Bei Musterbestellung Angabe der Artikel (ob von Herrenstoffen, Damenstoffen oder von beiden) erbeten.

Nachruf.

Am 20. Januar d. J. verstarb nach kurzem Krankenlager zu Tarnowitz, im Hause seines Sohnes, der frühere Besitzer von Burg Belchau

Herr Fedor von Falkenhayn

im 82. Lebensjahre.

Der Verstorbene, welcher dem Graudenz Kreise fast 50 Jahre als Grossgrundbesitzer angehört hat, war ein lang-jähriges Mitglied des Kreistages und fungirte viele Jahre als Kreis-deputirter, sowie als Mitglied zahlreicher Kreis-Kommissionen.

In allen diesen Aemtern hat der Verstorbene seine reiche Erfahrung und sein hervorragendes praktisches Verständniss stets mit besonderem Eifer und grosser Hingebung den Interessen seines heimathlichen Kreises gewidmet und war derselbe mit Erfolg alle Zeit bestrebt, das Wohl und das Gedeihen des Kreises nach Kräften zu fördern.

Sein Andenken wird im Graudenz Kreise stets in Ehren gehalten werden.

Graudenz, den 24. Januar 1896.

Der Kreis-Ausschuss.

Conrad, Landrath. v. Bieler-Melno. Laudien-Bogdanken.
Ossmann-Sallno. Pohlmann-Graudenz. Schnackenburg-Mühle Schwetz.
Schubert-Graudenz.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlieft heute Abend 11 Uhr nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Robert Duns

im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre. [7639]
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an

Graudenz, den 23. Januar 1896.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Martha Duns, geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Abend um 8 1/2 Uhr entlieft nach kurzem schweren Leiden unser liebes Kind [7681]

Lina

im Alter von 3 1/2 Jahren zu einem besseren Leben.

Liedbetäubt zeigt dies an

Graudenz, den 23. Januar 1896.

Rendant Köhler u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Dem nun in Gott ruhenden Herrn [7680]

Fedor von Falkenhayn

früheren Rittergutsbesitzer auf Burg Belchau, der, ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und Herzens, und stets auf das Wohl seiner Untergebenen bedacht war, wird allezeit im Kreise derselben ein treues und dankbares Andenken bewahrt bleiben.

7547] Heute Abend starb meine Frau

Sophie Freudenfeld

geb. Fischer

den 21. April geboren in Mecklenburg, 78 Jahre alt.

Kulligi, 22. Januar 1896.

Freudenfeld.

Statt jeder besonderen Anzeige.

7555] Heute Abend verschied nach kurzem, schweren Krankenlager an Scharlachpyämie unsere gute, liebe Tochter

Marie

nach seiden vollendetem 13. Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Rosenberg Wehr.,

den 22. Januar 1896.

Kreisphysikus Dr. Gertwart

und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr, statt.

7565] Nach kurzem Krankenlager entlieft sanft, an den Folgen eines Unfalls am 21. d. M. mein treuer, unvergesslicher Brautheist und Freund, Herr

Jacob Dürst

im 33. Lebensjahre.

Dies zeige ich tiefer schüttelt seinen und meinen Freunden und Bekannten an.

Lobjens,

23. Januar 1896.

H. Bornstaedt,

Brauereibesitzer.

7672] Am 23. d. Mts., 1 Uhr Mitt., entlieft nach kurzem Leiden mein lieber Mann u. Vater, der Maler

J. Preuss

im 70. Lebensjahre.

Das Begräbnis find. am 26. Januar 1/2 Uhr Nachm. v. Trauerhause, Oberbergstr. 31, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

7524] Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Enfserdamm v. Graudenz,

den 23. Januar 1896.

Gustav Thies u. Frau.

7543] Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

wurden hoch erfreut

Nehden, 22. Jan. 1896.

J. Lambrecht und Frau,

Postverwalter.

7620] Die Verlobung un-

einigen Tochter Martha

mit Herrn Werner

Gemkow beehren wir

uns ergebenst anzuzeigen.

Graudenz im Jan. 1896.

Julius Warkowski u. Frau

geb. Kowalewski.

Als Verlobte empfiehlt sich:

Martha Warkowski

Werner Gemkow

Graudenz. Netan.

7579] Suche eine

Verfäusserin

der poln. Sprache vollständig

mächtig, zum sofortigen Eintritt

H. Czwiklinski,

Leinen- und Wäsche-Geschäft

Markt Nr. 9.

Königl. Gymnasium.

7595] Zu der am Montag, den

27. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

in der Aula stattfindenden

Feier des Geburtstages

Seiner Majestät

des Kaisers und Königs

Wilhelms II.

ladet ganz ergebenst ein

Dr. Anger,

Direktor.

Rehe, Hasen, fette Puten,

Blumenkohl, Artischocken,

Endivien, Radischen,

Teltower Rübchen, Maronen,

astr. Schoten, Räucherlachs,

astr. Caviar, Pökelschmalz,

div. Pasteten, Trüffelleberwurst,

Hausmacher-Leberwurst,

Rothwurst, Frankfurter Würste,

Franz. Käse u. m. a.

in nur prima Waare, empfiehlt

7638] B. Krzywinski.

Heute 3 Blätter.

Zwei Monate Kriegsgefangenen.

Von Farrer Erdmann-Graudenz.

Fortf.]

Doch wie erging es mir, meinem evangelischen, meinen beiden katholischen Kollegen und den Ärzten vom 5. u. 6. badischen und 2. preussischen Feldlazareth des 14. Korps, die in Dijon zurückgeblieben waren? Mich nahm ein Apotheker, dem ich am 25. Dezember durch Quartierbillen zugewiesen wurde, gern auf. Aber schon am 28. früh bemerkte ich, daß ich ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnte, indem Franktireurs lusterne Blicke auf meine Wohnung und kritische Worte an meinen Wirth richteten. Ich gab freilich mein gutes Quartier auf und ließ mir auf dem Oberbürgermeisteramt eine Unterweisung auf ein Hotel geben. Ich kam in ein Hotel zweiten Ranges, das den stolzen Namen „Hotel de l'Europe“ führte. Ich merkte schon, daß auch dort meines Bleibens nicht lange sein werde, weil meine Kollegen und die Ärzte schon in einem Saale ihres Lazareths kaserniert, ja interniert waren, aber ich wollte, so lange es ging, mir noch eine gewisse Freiheit der Bewegung vorbehalten. Bald wurde ich aber unter scharfe Kontrolle genommen. Schon nach der ersten Nachtruhe im Hotel wurde ich von einem Offizier, der im Hotel wohnte, als er durch meine hohen, für die grundlosen Felder vor mich angeschafften Stiefeln vor meiner Thüre auf ihren Besitzer aufmerksam geworden war, geschickt nach meinem Verfall und meiner Gefinnung ausgefragt. Er fragte mich mit besonderem Nachdruck, ob ich in einem freundschaftlichen Verhältnisse zu meinen katholischen Kollegen stehe, und warum unsere kranken Soldaten ihre Waffen behalten hätten. Meine Antwort schien ihm zu genügen.

Drei Tage konnte ich von meinem Hotel aus ohne militärische Begleitung meine drei Lazarethe besuchen. Allmählich wurde das aber schwieriger und bedenklicher. Eines Abends begleitete mich ein Franktiseur nach meiner Wohnung, um sich zu überzeugen, ob ich da wohne, um sich zu erkundigen, wer ich sei. Ein anderer Mal besuchte ein vor dem Lazareth in der Kapuziner-Kaserne auf Posten stehender Wausenmann meine Taschen, um zu sehen, ob ich etwa verdächtige Schriftstücke bei mir führe. Ein drittes Mal war ein lebenswürdiger evangelischer Franktiseur mein Begleiter, der, als er erfuhr, daß ich protestantischer Pfarrer sei, mir sein Herz öffnete, mir von den entsetzlichen Wüsten seiner Truppen in Wäldern bei großer Kälte erzählte und mir versprach, mich zu besuchen. Wahrscheinlich hat er das aber doch als müßig und gefährlich erkannt, oder er hat bald die Stadt verlassen müssen. Ich habe ihn nicht wieder gesehen.

Die Stadt wurde immer unruhiger, da ein französisches Regiment nach dem andern hinein und hinaus marschierte. So schien es mir angemessen nach dem Rath des Vertreters des internationalen Vereins mich in einem meiner Lazarethe in der Arzulier-Kaserne, einzuarquieren, wo sogleich nach dem Einzug der Franzosen vier badische Ärzte und einer meiner katholischen Kollegen, Dompräbendar Jindessen aus Freiburg, in einem kleinen Saale Wohnung genommen hatten. Da haben wir denn zu Sechsen beinahe vier Wochen auf engem Raum zusammen gelebt, gegessen und geschlafen — drei Schwarzwälder, zwei Pfälzer und ich, der Preuze, Mediziner und Pfarrer, Katholik und Evangelische. Das nächtliche Lokal-Konzert, das die sechs Schlaffer ausstimmten, war nicht immer harmonisch; die Lust, die morgens unser Zimmer erfüllte, war nicht die dünnste, und die Hundshaare, aus denen unser Decken bestanden, hatten ihr Freiheitsgefühl nicht immer überwinden können; sie haften am Bart, in den Augen, Ohren, der Nase, im Munde und in der Kehle und vom Lufthauch entführt, an jedem Gegenstand im Zimmer. Ja auch mit den Speisen machten diese vagabondirenden Hundshaare, und nicht grade zur Erregung des Appetits, allzu häufige Bekanntschaft. Ein Trost war es, daß sie meist mit edlem Burgunder-Wein, dem Chablis, heruntergespült werden konnten, ob zum Heile unsres Magens, das ist eine andere Frage. Dem General v. Werder hatten wir es zu verdanken, daß wir und unsre Kranken mit Speise und Trank ausreichend versorgt wurden, denn er hatte den Lazarethen den Rest einer Kriegskontribution zugewiesen, die er der Stadt auferlegt hatte. Ein vielgeschäftiger und etwas ruhmbegieriger früherer Schweizer Kaufmann, der gerne die an- und abwesenden französischen Generale, Grafen und Barone seine Freunde nannte, und sehr tapfer that, aber doch zugab, daß er in den Kämpfen bei Dijon gerne außerhalb der Schußweite der Kanonen blieb, war der Vermittler zwischen uns und den städtischen Behörden. Er that sich viel darauf zugut, daß er die eine Hand in die Hände der französischen Civil- und Militär-Herrscher und die andere in die unfrigen, in die der armen hilfsbedürftigen Kriegsgefangenen legen und mit der einen unsere Petitionen empfangen, mit der andern die erbetene Gabe austheilen durfte. Es ging ihm, wie es Kennenwille überhand zu gehen pflegt; er gewann nicht grade unser Herz, und zu manchem Spott- und Witzwort gab der Prahlhans und Hahnenfuß Anlaß. Er bildete zur Abdämpfung der niederliegenden Eindrücke unsres Trauerpiels die komische, heiterkeit erweckende Figur.

Wir sechs Kriegsgefangenen Zimmergenossen haben uns bei aller Verschiedenheit des Alters und der Ansichten sehr gut mit einander vertragen und viel lebhafteste Disputationen, die immer ein friedliches Ergebnis hatten, mit einander gehabt. Die gemeinsame Noth und Gefahr hat ja etwas sehr Verbindendes. Wenn jeder nach bestem Wissen und Gewissen seine Arbeit gethan hatte, gab es bei den Mahlzeiten einen sehr lebhaften Austausch über unsre Beobachtungen in der Stadt und unsre Vermuthungen über die Kriegsergebnisse, besonders über die Schicksale des Werberischen Korps. Wir beiden Farrer und der eine der Ärzte, der die in Privatwohnungen, z. B. im Palaste des Bischofs und im Hotel des Grafen St. Seine untergebrachten kranken Offiziere behandelte, hatten Gelegenheit, bei unseren amtlichen Gängen durch die Stadt unsre Beobachtungen zu machen. Bei unserem Austausch über die gemachten Beobachtungen hat uns einer unsrer Stubengenossen, ein Schwarzwälder Stabsarzt, erheitert. Er hörte in den vornehmen Häusern fleißig auf Alles; aber verhielt sich oft, woran wohl auch seine nicht ausreichende Kenntniß des Französischen Schuld war. Daß General v. Werder die Franzosen im nicht fernen Doubs-Thale „sedanisieren“ würde, war seine Lieblingsidee. Alle Nachrichten stellte er in den Dienst dieser Idee mit vieler strategischer Geschicklichkeit. Oertliche Entfernungen und Differenzen der Namen machten bei ihm nicht viel aus; konnte er doch auf der Karte den Weg von Paris bis Dijon und zwischen zwei ähnlich klingenden Namen in ein paar Sekunden mit den Fingern zurücklegen. Waren die Hausleute, von denen er kam, höflich, so bewies er uns: „Aha, die sind gehauen; sie sind schon wieder artig!“ Waren sie übelgelaunt, so rief er aus: „Die müssen aber geschlagen sein!“ Sie waren ganz grob! Dabei behauptete er sehr oft cochoon allemund (deutsch Schweinhund) genannt zu sein; während uns andern dieser an ein sehr nützliches, aber verläumderisches Weisse im Auf der Unaufrichtigkeit stehendes Hausthier erinnernde Beinamen noch nie beigelegt war.

Daß wir ohne sichere Nachrichten waren, wurde uns sehr schwer. Sie und da spielte uns die Portiersfrau mit der Wädicke eine Zeitung in die Hände. Einmal kaufte ich auf der Straße die im Burgunder Gebiet weit verbreitete Zeitung „Le petit journal de la Côte d'or“. Es wurde mir sehr theuer, weil ich zwar nicht direkt verboten, aber doch angedeutet, daß es nicht erwünscht sei. Mein sehr schätzbarer katholischer Altersbruder kam hier und da zum Bischof und vernahm dort Allerlei. Auch besuchten ihn manchmal französische Kollegen, die allerlei

Andeutungen machten. So kam einmal ein Feldprediger vom Garibaldischen Korps. Er trug eine phantastische Franktiseur-Uniform, eine Mütze mit einer kofetten Feder und der dreifarbigten Kokarde, einen blauen Uniformrock und helle graue Hosen mit breiten rothen Streifen. Auf die Preußen war er nicht gut zu sprechen. Sie hatten ihn in einem der Kämpfe bei Dijon gefangen genommen und ihn zwei Tage festgehalten, weil sie glaubten, er sei Soldat.

Auch kam zu Farrer Jindessen einige Male ein junger intelligenter Pfarrer aus der Stadt, der mit starkem Selbstbewußtsein seine Ansichten über den Krieg aussprach. Etwa am 13. Januar äußerte er, der Krieg werde in vier Wochen zu Ende sein. Bei Belfort werde bald eine entscheidende Schlacht geschlagen werden; bei Paris stehe ein großer Ausfall bevor — von dem Erfolg beider Ereignisse werde alles abhängen. Er hatte nicht unrichtig geurtheilt, wenn auch er an den für uns günstigen Ausgang wohl kaum geglaubt hatte.

Ich, der einzige sich in der Stadt zeigende Preuze, den man an der weiß-violetten seidenen Binde um den rechten Arm als preussischen Feldprediger erkannte, wurde sehr scharf beobachtet. Ich durfte ohne einen Polizisten oder einen Soldaten mit geladenem Gewehr nicht ausgehen. An einem der Kampfesstage nahmen mich sogar zwei Soldaten bei einem Begräbniß in die Mitte. Man hielt die Regelmäßigkeit, mit der ich Vor- und Nachmittags meine Lazarethe besuchte, für den Eifer eines Spions und bedrohte mich, als man eines Tages den mich begleitenden Polizisten, weil er Zivilkleider trug, nicht erkannt hatte, mit dem Tode. Einmal kam ein Polizeioffizier, ohne anzuklopfen, in unser Zimmer, um zu sehen, ob ich schreie.

Am 11. Januar wurden einige preussische Soldaten vom 61. Regiment in unserm Lazareth eingeliefert, die am 9. Januar im siegreichen Kampf bei Villersege schwer verwundet waren. Am 16. Januar wurden 30 beinahe genesene deutsche Soldaten auf den Bahnhof zur Fahrt nach dem Süden, zu weiterer Gefangenschaft, befördert. Der Transport dieser Soldaten durch die Stadt war für das niedere Volk und die französischen Soldaten ein Fest. Der Bahnhof war innen und außen mit Zuschauern ganz besetzt. Besonders erfreut war man, wenn man unter den Gefangenen einen Preußen erkannte.

Am 21. bis 23. Januar fanden dicht bei Dijon die drei Kämpfe statt, in welchen es der Pommerischen Brigade Ketteler, den beiden Infanterie-Regimentern 21 und 61, zwei Eskadrons des Pommerischen Dragoner-Regiments Nr. 11 und zwei Batterien des Pommerischen Artillerie-Regiments Nr. 2, im Ganzen etwa 4500 Mann, gelang, das ganze Garibaldische Korps, 34000 Mann, vor Dijon festzuhalten und es an der Verbindung mit dem von General Werder in der Nähe von Belfort am 13. bis 15. Januar geschlagenen Bourbaki zu verhindern. An einem der Kampfesstage hatte ich ein Begräbniß. In der Stadt, durch die wir zogen, war alles in der höchsten Erregung. Hinter uns fiel ein Schuß, der mich und meinen treuen Kister schrecken sollte. Adjutanten preschten hin und her. Truppenteile eilten, so schnell sie konnten, dem Kampfe entgegen. Es begegneten uns mehrere Wagen mit Verwundeten. In einem befand sich ein leicht verwundeter preussischer Soldat, dem das Blut über die Wangen lief. Der Kirchhof, auf dem das Begräbniß stattfand, war von Garibaldianern besetzt. Ein Soldat in rother Blouse sah mir in mein Buch. Es war ein stilles Begräbniß ganz in der Nähe des Kampfesplatzes.

An einem der Kampfesstage, am 23. Januar, an welchem dem 2. Bataillon des 61. Regiments auf so ehrenvolle Weise die Fahne verloren ging, hörte ich gegen Abend vom Hofe unserer Kaserne aus, auf dem ich mich befand, ganz deutlich die deutsche Regimentsmusik, und ich konnte ganz genau die dumpfen Schüsse der Büdnabelgewehre von denen der Chassepots unterscheiden. Unsere kranken Soldaten eilten, sofern sie aufstehen konnten, an die Fenster und erwarteten jeden Augenblick das Erscheinen unserer Truppen. Dasselbe befürghteten die französischen Doppelposten, die im Kasernenhofe aufgestellt waren. Sie nöthigten mich, den Hof zu verlassen. Wir warteten, wie sie meinten, auf das Anrücken der Unseren. Ich konnte genau erkennen, daß sie sich zurückzogen, weil die dumpfen Schüsse allmählich an Deutlichkeit abnahmen und dann ganz aufhörten. Daß aber an allen drei Kampfesstagen das Ergebnis für unsere Truppen nicht ungünstig gewesen war, erkannten wir an der dumpfen Stille in der Stadt, an dem völligen Aufhören der melodisch klingenden italienischen Gesänge, denen wir an manchem früheren Abend lauschten, und an dem zeitweiligen Verschwinden unsrer Wache.

Am 24. Januar Vormittags war großer Jubel in der Stadt. Die unter einem Haufen von Leichen gefundene Fahne der 61er war im Triumph in die Stadt gebracht. Zunächst wurde die Kunde verbreitet, die Fahne sei erobert, und der Soldat, der sie dem Feinde abgerungen, sei zum Offizier befördert. Bald aber wurde der richtige Sachverhalt offenbar, und es wurde bekannt, daß der Chasseur, der sie gefunden, 30 Franken erhalten habe. Im „Petit Journal“ erschien aber doch ein pompöser Artikel mit der Ueberschrift: „Drei Tage, drei Siege“. Diese Zeitung leistete im Prahlen sowie im Verleunden und Haffen der Deutschen und besonders der Preußen ganz Erstaunliches. Unsere braven Soldaten wurden z. B. in einem Artikel vom 4. Januar 1871 Piraten des Festlandes, Banditen, Räuber, Brandstifter, Hentersknechte, Kanakken, halbe Bestien, wilde Thiere, Angeheuer der Menschheit, Bastarde, Panduren, Reisse, Landsknechte und Leute genannt, die man an der nächsten Eiche aufhängen sollte. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

Am 1. Januar ist das Reichsgesetz vom 15. Juni 1895, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-schiffahrt, in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz ist die bisher nur für Seeschiffe bestehende Eintragung des Schiffs-registers auch auf Binnen-schiffe von einer gewissen Tragfähigkeit ausgedehnt worden. Die Eigentümer der Schiffe sind verpflichtet, die Schiffe zur Eintragung in die von den Amts-gerichten geführten Schiffsregister anzumelden. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf die schon vor dem 1. Januar d. J. erbauten Schiffe. Um die Einführung der neuen Einrichtung der Schiffsregister zu erleichtern und die Schiffsbesitzer zu veranlassen, ihrer Anmeldepflicht rasch und willig nachzukommen, wird dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die in § 78 des Preussischen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juni 1895 festgesetzten Gebühren für die Eintragung von Schiffen und die Ertheilung von Schiffsbriefen auf $\frac{1}{10}$ herabsetzt, falls die Anmeldung zum Schiffsregister bis zum 30. Juni 1896 erfolgt. Es empfiehlt sich daher für alle Eigentümer von Binnen-schiffen, die Wintermonate, in denen die Schifffahrt stockt, zur Anmeldung ihrer Schiffe zu benutzen. Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Herabsetzung der Gebühren hat der Justizminister die Amtsgerichte angewiesen, die Gebühren für die Eintragung von Schiffen, welche bereits vor dem 1. Januar d. J. erbaut sind, sowie für die Ertheilung eines Schiffsbriefes für solche Schiffe bis auf weitere Anordnung den Betheiligten nicht in Anschlag zu bringen.

Aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Kaisers werden in Graudenz folgende militärische Feierlichkeiten statt-

finden: Am 26. Januar großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämtlichen Spielmannen und den drei Musikkorps der hiesigen Regimenter, um 8 1/2 Uhr Abends von der neuen Artillerie-Kaserne beginnend, durch die Lindenstraße, Marienwerder-, Allee-, Markt-, Herren-, Nonnen-, Oberthornerstraße, Getreide-markt, bis zur Wohnung des Herrn Divisions-Kommandeurs, wo der Zapfenstreich nach Ausführung einiger Musikstücke endet. — Am 27. Januar Wecken, ausgeführt von sämtlichen Spielmannen und den Musikkorps der beiden Infanterie-Regimenter. Beginn 7 Uhr Morgens vom Hofe der alten Artillerie-Kaserne aus durch die Marienwerderstraße, Holzmarkt, Graben, Tabak-, Böhren-, Straße, Getreidemarkt bis zur Wohnung des Herrn Divisions-Kommandeurs. Um 7 1/2 Uhr früh bläst das Trompeter-Korps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 einen Chor al vom Thurne des Schlossbergs herab. Um 10 Uhr Vormittags finden Fest-gottesdienste in der Stadt- und in der Pfarrkirche statt. Um 12 Uhr Mittags wird bei günstiger Witterung große Parade auf dem Exerzierplatz am Schwan abgehalten. Ein Bizefeldwebel des Infanterie-Regiments Nr. 141, der am letzten langen Schießstand bei der Laube steht, wird den Zuschauern die Plätze anweisen. Bei schlechter Witterung findet Appell der ganzen Garnison oder große Parade-Ausgabe im neuen Kasernement des Regiments Schwerin statt. Bei dieser Gelegenheit wird von einer Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 der Salut von 101 Schuß vom Festungsberge aus ab-gesendet. Nachmittags findet ein Festessen und Abends die üblichen Vergnügungen der Truppenverbände in den verschiedenen Lokaltitäten statt.

Am 27. d. Mts., am Geburtstage des Kaisers, bleiben die Geschäftsräume des Landrathsamtes, des Kreisau-schusses und der Kreis-Kommunal- und Kreispar-Kasse von 10 Uhr Vormittags ab geschlossen.

Das Kammergericht beendigte soeben einen Rechts-streit von großer Bedeutung. Nach § 77 des neuen Kommunal-abgabengesetzes war Ende 1894 für die Stadt Lyck ein Orts-statut erlassen worden, wonach das von auswärtigen Brauereien gebrante Bier nur in solchen Fässern in Lyck ein-geführt werden sollte, welche richtig geacht sind und die An-gabe des Inhalts eingebrannt tragen. Herr K., der eine aus-wärtige Brauerei in Lyck vertrat, wurde nun beschuldigt, sich gegen die Biersteuerordnung dadurch vergangen zu haben, daß er Bier in nicht geachteten Fässern in Lyck eingeführt habe. Sowohl das Schöffengericht wie auch das Berufungsgericht ent-schieden zu Ungunsten des Angeklagten. Hiergegen legte letzterer Revision beim Kammergericht ein, behauptete, nicht der Thäter zu sein, da die Brauerei das Bier bis zum Bahnhof in der Stadt Lyck schickte, also auch eingeführt, und machte geltend, jenes Ortsstatut sei ungültig, da es gegen Artikel IX. der Verfassung und auch gegen die bestehenden Handelsverträge verstöße; unter den obwaltenden Umständen sei es Brauerei in England, Wähmen und Ausland nicht möglich, Bier nach Städten mit Ortsstatuten wie Lyck zu senden. Das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück und erachtete alle Einwände für unzutreffend. Das Ortsstatut sei rechtsgültig, obgleich es den auswärtigen Brauereien große Schwierigkeiten bereite. Auch sei nicht an-zunehmen, daß das Ortsstatut die Verfassung verletzle. Ferner habe auch der Vorberichter thatsächlich und für den Revisions-richter bindend festgestellt, daß der Angeklagte das Bier in un-geachteten Fässern in Lyck eingeführt habe und deshalb als Thäter betrachtet werden müsse.

Für die Geflügel-Ausstellung in Weissenfels vom 1. bis 3. Februar und für die Vrietauben-Ausstellung in Düsseldorf vom 7. bis 10. März gewährt die Kgl. Eisenbahn-direktion zu Danzig für Ausstellungsgüter die üblichen Fracht-ermäßigungen.

Der Oberpräsident hat genehmigt, daß zu Gunsten des katholischen Mädchen-Waisenhauses und der Niederlassung der grauen Schwestern in Graudenz in den Monaten Januar, Februar und März eine Kollekte durch einmaligen Umgang bei den Angehörigen der katholischen Konfession abgehalten wird.

Der Gutsbesitzer K. in Ludwigslust ist zum Amts-vorsteher des Amtsbezirks Stenditz, Hr. Karthaus, der Guts-besitzer H. in Warschenko zum Amtsvorsteher des Amts-bezirks Loder, Hr. Karthaus, der Ober-Inspektor G. in Klein Gatz zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schlau, Hr. Dirschau ernannt.

Podgorz, 23. Januar. In der heutigen Stadt-verordneten-sitzung fand die Rechnungslegung für das Etats-jahr 1893/94 statt. Es sind 29605,09 Mark vereinnahmt und 28389,68 verausgabt worden. Da am Orte zwei Wohlthätigkeits-vereine wirken, konnte der Posten für Armenlasten in den letzten Jahren ermäßigt werden; er betrug für das genannte Jahr 2600 Mark.

Niesenburg, 22. Januar. Am Montag Abend haben in Jakobsdorf im Gasthause die Besitzer P., R. und S. beim Schoppen-Bier und unterhielten sich über Kriegsergebnisse und sonstige Ereignisse, wobei die Furcht eine Rolle zu spielen vermog. Im Laufe des Gesprächs erklärte Herr P., eine hünenhafte Gestalt, daß er keine Furcht kenne, und daß ihm bisher noch Niemand einen Schreck einzujagen vermocht habe. Darauf verabschiedete er sich und schritt seiner etwas abgelegenen Behausung zu, wo er sich alsbald zur Ruhe begab. Bald jedoch wurde er aus dem Schlafe geweckt, weil ein unbeschreiblicher Lärm das Gehör er-füllte. Bald klopfte es dröhnend an die Fensterladen, bald trommelte es an der Hausthür, als ob Generalmarch geschlagen würde. Bald hier, bald da, oben, unten, in allen Winkeln ließ sich der Lärm vernehmen. Als Herrn P. schließlich der Spatz zu arg wurde, ergriff er seine mit Schrot geladene Jagdfinte und begab sich auf den Hof. Dort hockte von Zeit zu Zeit eine dunkle Gestalt an ihm vorüber. Auf sein wiederholtes Anrufen erhielt er keine Antwort. Als bald darauf die Gestalt wieder vor ihm auftauchte, legte er an und gab Feuer. Ein lautes Schmerzensgeschrei drang zu ihm herüber. Schnell eilte P. der Stelle zu und gewahrte zu seinem größten Erstaunen, daß er seinen eigenen Schwager, den erst kurz vorher im Gasthause zurückgelassenen Besitzer R., getroffen hatte. Die ganze Schrot-ladung war dem R. in die rechte Hüfte und in das Gefäß ge-dungen. Seine Verletzungen sind so erheblich, daß er sich morgen zur Vornahme einer größeren Operation nach Danzig be-geben wird.

Wische, 22. Januar. Da im verfloßenen Jahre größere Waldbrände in der Umgegend nicht vorgekommen sind, so soll den Waldbauern, die ihr Vieh gegen Weidegeld im Walde hatten, demnach die Hälfte des Weidegeldes zurückerstattet werden.

Buchel, 23. Januar. In der heutigen Kreis-tags-sitzung wurde einstimmig beschlossen, auf die Ausübung des dem Kreistage zustehenden Rechts, für die Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes eine geeignete Persönlichkeit aus dem Kreise in Vorschlag zu bringen, zu verzichten, und an den Herrn Minister des Innern die Bitte zu richten, den mit der kommissari-schen Verwaltung dieser Stelle betrauten Herrn Regierungs-Präsidenten von Berlin, welcher sich der Zuneigung und des Vertrauens der Kreiseingewählten in hohem Maße erfreut, zum Landrath des Kreises in Vorschlag zu bringen.

Pr. Friedland, 22. Januar. In der letzten Sitzung des Kriegervereins legte der bisherige Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Hg., sein Amt unter Angabe triftiger Gründe nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberlehrer, Lieutenant Braun gewählt. Außerdem wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt 144 Mitglieder zählt. — Die gemeinsame Handwerkerinnung hielt am Sonntag ihre Quartals-sitzung ab. Zum Obermeister wurde Herr Uhrmacher Gertch und zum Schriftführer Herr Malermeister Miran gewählt.

Schönau, 23. Januar. Der Hotelbesitzer Wodrich ist zum unbefristeten Magistratsmitglied auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt und vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden.

Elbing, 23. Januar. Das zweijährige Söhnchen des Ober-Postassistenten Stille hier selbst spielte heute mit einer Glasflasche Brandier. Plötzlich explodirte die Flasche, und die Glascherben drangen dem Knaben in das rechte Auge. Nach Ansicht der Ärzte ist das Augenlicht gänzlich vernichtet.

Heute Nacht überfuhr der Personenzug 5, welcher von Berlin nach Königsberg fährt, zwischen Wollmuth und Ludwigsdorf einen mit zwei Pferden bespannten fahrerlosen Schlitten. Die Pferde hatten ohne Aufsicht vor einer Wirthschaft gestanden und sich allein auf den Heimweg begeben; hierbei waren sie auf die Schienen geraten. Der Zug wurde schnell angehalten und konnte seine Fahrt nach Beseitigung des Hindernisses gleich fortsetzen. Personen sind nicht verletzt.

Königsberg, 23. Januar. Der für die hiesige Kanalisation erforderliche Vorfluthanal durchschneidet den Park Louisen-thal bei Juditten in dessen ganzer Ausdehnung. Das Enteignungs-verfahren wurde der Stadt eine so hohe Entschädigung aufer- gelegt, daß es vorgezogen wurde, der Besitzerin das ganze Etablissement für 60000 Mk. abzukaufen. Durch Verpachtung des Parks wird immer noch ein Reinertrag von vier Prozent erzielt werden. Der Entwurf des Stadthaushaltsetats für das Jahr 1. April 1896/97 balancirt in Einnahme und Aus-gabe mit 5662 100 Mk. Die Gemeindefeuer bringt 3 229 700 Mk., ein 169 100 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die Schul-verwaltung erfordert 693 100 Mk., die Obligationsschulden-verwaltung 395 700 Mk., Leistungen für Staat und Provinz 473 800 Mk., Vertheilung 435 400 Mk., die allgemeine Ver-waltung 625 300 Mk., die öffentliche Polizeiverwaltung 472 500 Mk. und die Armen- und Krankenpflege 508 200 Mk. Zuschüsse.

Mit der Jubiläumsfeier der Errichtung des deutschen Reiches in der Universität war die Vertheilung der Preise für die Preisarbeiten verbunden. Es erhielten in der theologischen Fakultät stud. Max Herrmann aus Marienburg 150 Mk., in der medizinischen Fakultät stud. Alfred Eberhard 250 Mk., in der philosophischen Fakultät stud. phil. Richard Ehternach 300 Mk., und stud. chem. Fritz Bösling 150 Mk.

Königsberg, 22. Januar. Dem Verein für Pferde-rennen und Pferdeausstellungen in Preußen ist die Auszeichnung zu theil geworden, daß der Kaiser einen Ehren-preis für den Sieger in einem Rennen dieses Jahres gestiftet und daß Prinz Albrecht von Preußen das Protektorat über den Verein übernommen hat. Es ist geplant, im Sommer an drei Sonntagen und im Herbst an einem Sonnabend und dem darauffolgenden Sonntage, also an fünf Tagen Wettrennen, zu veranstalten.

Aus dem Ermland, 22. Januar. Der neunzehnjährige Weiskopf Alois Herrmann aus Mlawka, welcher vor zwei Wochen am Verlobungstage seiner Mutter einen Schuß auf den Bräutigam, einen Besitzer aus Mlawka, abgab, ist entflohen, angeblich nach Hamburg, um nach Amerika über-zufegeln.

Gnesen, 22. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte die Wirthschaftsbesitzerin und Joseph Koszowski aus Jmiele, die am 14. November auf dem Jmieleborschen Felde den Anstifter des Mordes mit einer Hade schwer verletzten, darauf eine Grube auszuheben und Befehle noch lebend verscharrten, zu 5

bezw. 1 1/2 Jahren Gefängniß. Als Befehle am Tage nach der That gefunden wurde, war er todt.

Krausitz, 22. Januar. Die Dezialwaagenfabrik von Bruno Bötsche ist in den Besitz des Zivil-Ingenieurs v. Sahn in Balenitz, Ober-Schles., übergegangen. Seit einiger Zeit ruht der Betrieb der Fabrik, weil der bisherige Besitzer in Konturs gerathen ist; es soll jedoch nunmehr wieder gearbeitet werden.

Labes, 23. Januar. Um die hiesige Bürgermeis-ter-Stelle waren etwa 76 Bewerbungen eingegangen. Gestern wählten die Stadtverordneten einstimmig Herrn Bürgermeister Albrecht aus Märkisch-Friedland auf 12 Jahre zum Bürger-meister.

Stolz, 22. Januar. In Stolpmünde ertrank in der Nacht zum Sonntag der Restaurateur Hinz. Der Verunglückte hat in der großen Dunkelheit den Weg verfehlt und ist an der selben Stelle in den Strom gefallen, wo im vergangenen Sommer der Koch des Dampfers „Kogut“ ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Wittwe und seine alten Eltern. Gestern wurde beinahe auch der Sohn des Grenzaufsehers Korth eben-daselbst ertrunken, wenn nicht Herr Wolter, der sich mit einem Boot in der Nähe befand, ihn gerettet hätte.

Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebran.

In der letzten Sitzung, welche von nahezu 40 Mitgliedern besucht war, wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen. Der Stationshalter des Vereinsbullen in Königsberg hatte den Antrag auf Uebernahme der Versicherungsprämie für den Bullen auf die Vereinskasse gestellt. Da der Bullen von seinem Ein-treffen an krank und zur Zucht vollständig unbrauchbar war, beschloß die Versammlung, diese Kosten zwar aus der Vereins-kasse vorzuschlagen, jedoch, da der Bullen bei der Impfung mit Tuberkulin durch Herrn Oberarzt a. D. Tobolewski-Königsberg als hochgradig krank befunden worden ist, die Hauptverwaltung zu ersuchen, das Thier sofort dem Stationshalter abzunehmen und die vorauslagende Versicherungsprämie der Kasse zu vergüten. — Als stellvertretender Vorsitzender an Stelle des Herrn Amts-vorsteher Schwarz-Stangendorf, der sein Amt niedergelegt, wurde Herr Warkentin-Weichselburg, als zweiter Stellvertreter Herr Amtsvorsteher Dhl-Gr. Grabau gewählt. — Der Vorsitzende, Herr Witt-Nebran, theilte mit, daß der Wanderschmied Thoms vor Kurzem in drei Driftschäften die Hufe der Pferde, u. a. auch die der beiden Stutbuchfüßen, in Gegenwart der Besitzer und der Schmiede ausgewirkt hat, daß aber in Folge zu später An-meldung sich die Thätigkeit des Herrn Thoms auf einen zu kleinen Bezirk hat beschränken müssen. — Zur Feststellung des Jahresberichts für 1895 wählte die Versammlung die Herren Warkentin, Freytag, P. Bartel, Gieße und Worm.

Verchiedenes.

— Der neue Wilhelm-Orden besteht aus einer Medaille, die an zwei Spangen hängt. Diese etwa 2 1/2 Zentimeter breiten goldenen, tonischen Spangen, die am Hals zu tragen sind, zeigen in durchbrochenen, mit weißem Email verzierten großen Buchstaben die Inschrift: „Wilhelm I. Rex“. An den Enden der Spangen sind zwei gekrönte Adlerköpfe angebracht, die einen Ring (in Dreiphasenform) halten, an dem die von einem massiven ovalen Lorbeerkranz eingefasste, thalergröße, ebenfalls goldene Medaille hängt. Sie zeigt auf der Vorderseite das Relief-profil Kaiser Wilhelms I., umgeben von der Inschrift: „Wilhelm König von Preussen“, und auf der Rückseite unter einer Krone die verflochtenen Buchstaben R und W und die römische Ziffer II. Die Umschrift lautet hier: „Wirte im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen.“ Zu beiden Seiten der Krone ist das Stützungsdatum „18. 1. — 1896“ angebracht. Der neue Orden ist nach Zeichnungen von Professor Emil Döpler d. J. hergestellt.

Die Vereinigung Deutscher Schweinezüchter wird am 20. Februar d. J. in Berlin ihre Hauptversammlung abhalten. Es werden zur Verhandlung kommen: 1. Die Ein-richtung von Herdbüchern für Schweine, 2. Vortrag über erzielte Mastresultate, 3. Bericht über die an Fleischermünzen ver- sandten Fragebogen zwecks Feststellung von Wünschen über die Fleischqualität der Schlachthühner. Die Geschäftsstelle ist: Berlin, Wilhelmstraße 134.

— Sergeant (im Winter zu einem vor Kälte zitternden Rekruten): „Müller, halten Sie sich ruhig! Sie haben ja ordentlich mit den Knien!“

Briefkasten.

E. S. Durch Gesetz vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 205) sind die direkten Staatssteuern, darunter auch die Grundsteuer, aufgehoben. Die für Aufhebung von Grundsteuerbefreiungen geleisteten Entschädigungen sind der Staatskasse zu erstatten. Solchen Gemeinden, welche die Grundsteuerbefreiungen zu gemeinnützigen, keine entwerthende Veräußerung gewährenden Einrichtungen verwendet haben, kann die Rückerstattung durch den Finanzminister ganz oder theilweise erlassen werden. Die zurückzuerstattenden Kapitalien sind seitens des Bürgers entweder binnen 6 Monaten nach erfolgter Feststellung zurückzahlen oder es ist statt dessen auf die Dauer von 60 1/2 Jahren eine in vierteljährigen Teil-zahlungen fällige Tilgungsrate von jährlich 4 Prozent des Kapitals zu entrichten. Stundungs- und sonstige Gefühle haben Sie zu-nächst an die Kgl. Regierung zu richten, von der Sie bereits zur Zahlung aufgefordert sind.

W. S. 1) Die vom Verpächter ausbedungenen Naturalien sind, wenn in dieser Beziehung nichts bestimmt ist, nach der Größe auf Münz und je nach Bedarf des Verpächters zu liefern. 2) Das Kontraktlich für zwei Kühe ausgelegte Futter an Häfen mit Spreuung und Heu bleibt an den Verpächter oder dessen Leute auf Erfordern zu liefern. Ob der Verpächter Kühe hält und wie er das Futter verwendet, ist der Prüfung des Pächters nicht unterworfen.

M. S. Daß das Geld vor Empfang des Zahlungsbefehls ab-geschickt ist, ist nicht. Die Klage wurde angehängt, weil Sie mit der Zahlung in Verzug gerietten und es waren bereits Kosten entstanden, als Sie das Geld einsetzten. Diese Kosten müssen Sie bezahlen.

H. S. Wenn der Prinzipal dem Oberinspektor den Auftrag giebt, Ihnen zu kündigen, ist letzterer zweifellos befugt, dies zu thun.

Standesamt Graudenz.

vom 14. bis incl. 21. Januar.

Aufgebote: Schuhmacher Franz Schröder mit Valerie Zielowski. Kaufmann Wladislaus Kaminski mit Julianne Wojanowski geb. Dunajski. Freier Konrad Kozowski mit Marie Karche. Arbeiter Theodor Brandt mit Schneiderin Anna Kuch. Metallarbeiter Johannes Klamann mit Martha König. Eigenthümer Karl Däne mit Martha Klein. Maurer Franz Gerde mit Anna Klein geb. Biese. Bahnarbeiter Karl Müller mit Anna Hennig. Arbeiter Heinrich Weiz mit Bertha Möhre. Arbeiter Friedrich Gottschalk mit Florentine Maruhn. Seirathen: Tischler Jacob Antowski mit verwitweter Wilhelmine Kolberg geb. Hofmann. Arbeiter Franz Neumann mit Pauline Krawinkel. Sergeant Friedrich Kuge mit Wilhelmine Möhre. Lehrer David Mannheim mit Ade Klemann.

Geburten: Schmiedemeister Friedrich Bort, S. Olofer Salomon Gottfeld, L. Arbeiter Adam Kreis, S. Arbeiter Friedrich Dravert, L. Arbeiter Julius Korneffel, S. Schuhmacher Rudolf Dring, S. Gerber Michael Kowak, S. Former Anton Danielowski, L. Arbeiter Friedrich Wuch, L. Proturist Arthur Kler, S. Buchhändler Friedrich Gliminski, S. Arbeiter Friedrich Brange, L. Feldwebel Oswald Anders, S. Kaufmann Elmo Gebbert, L. Aufseher Johann Kunt, L. Unehelich 1 L. Sterbefälle: Edwin Lamm, 4 M. Erich Kuch, 7 M. Bernhard Kofinski, 20 J. Johannes Seng, 6 M. Marie Kellinski, 8 J. Hedwig Werner, 7 M. Frieda Karpinski, 6 M. Otto Kähler, 45 J. Kralie Kähler geb. Richter, 62 J. Meyer Bernstein, 76 J. Ignaz Janowski, 64 J. Johannes Oltewicz, 11 M. Clara Wuch, 1/2 J. August Habebant, 40 J. Leonie Kozowski geb. Sauszowski, 30 J. August Marx, 26 J. Marie Bernuth geb. von Junosza-Derzowska, 66 J. Friedrich Meizer, 57 J. Eine weibl. Todgeburt.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 26. Januar (3. n. Epiph.). 10 Uhr, Fr. Ebel. Nachm. 4 Uhr, Fr. Erdmann. Donnerstag, d. 30. Januar, 6 Uhr, Fr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 26. Januar, um 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle des Infanterie-Regiments Nr. 141 an der Reddenstraße. Herr Divi-sionspfarrer Dr. Brandt.

Am Geburtstage Sr. Maj., den 27. Januar 10 Uhr, Gottes-dienst in der Stadtkirche. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Seite Courbière. Am Ge-burtstage Sr. Maj., den 27. Januar Vormittags 11 1/2 Uhr, Gottesdienst in der Kapelle. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Rehden. Am 26. Januar, Vor-mittags 10 Uhr, Gottesdienst und heiliges Abendmahl. Um 2 Uhr Nachmittags, Sonntagsschule.

Montag, den 27. Januar. Vormittags 10 Uhr, Kaiser's-Geburtstags-Feier. Herr Pf. Kallinowski.

Uniewitten. Sonntag, den 26. Januar (3. n. Ep.), Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl. Pred. Küpper.

Dürowo. Sonntag, d. 26. Jan. (3. n. Ep.), Nachmittags 3 Uhr, Andacht. Pred. Küpper.

Sadran. Sonntag, d. 26. Jan., Vorm. 10 Uhr, Fr. Diehl.

Adamsdorf. Sonntag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, Fr. Gehrt.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief. 7645) Wegen den unten be-schriebenen Landwirth Arthur Vin den an, unbekannten Auf-enthalts, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Ge-richts-Gefängniß abzuliefern.

Grudenz,

den 17. Januar 1896.
Königl. Amts-Anwaltschaft.
Beschreibung: Alter: 34 J., Größe: 1,72 m, Statur: schlant, Haare: blond, Stirn: frei, Bart: blond, Schnurrbart: Augen-brauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: ge-wöhnlich, Zähne: vollständig, Sinn: rund, Gesicht: oval, Ge-sichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch.

Bekanntmachung.

6736) Die Fuhrleistungen für das Rechnungsjahr 1896/97 sollen im öffentlichen Verdingungsver-fahren vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf

Dienstag den 11. Februar 1896 Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Artillerie-depots auf der Festung anberaumt.

Die Zahl der an einem Tage zu stellenden Gespanne beträgt höchstens 4 zu 2 Pferden.

Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einlegung von 1 Mk. bezogen werden.

Grudenz, den 2. Januar 1896.
Artilleriedepot.

Bekanntmachung. 7546) Es wird ersucht, den Aufseher des Werkes, Gustav Laabs, zuletzt in Watowin aufhaltend, zu den Akten P. L. 1018/95 anzugeben.

Derlei soll als Zeuge ver-nommen werden.

Grudenz, den 22. Januar 1896.
Der Amtsanwalt.

Anktionen. **Deffentliche**

Zwangsversteigerung 7528) Am 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich in Starlin nachstehend aufgeführte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen. Ver-sammlungsort der Käufer vor dem Gasthause des Herrn

Sirich daselbst.

7 Fuhren Roggen, 2 Fuhren Erbsen, 1 Schwein, 2 tragende Stieren, 2 Stück Jungvieh, 100 Schafel, Karstfellen.

Neumark, 22. Januar 1896.
Poetzfel, Gerichtsvollzieher.

Frische Fische! 7578) Parische 1 No. 50 Pfa., frische gr. Maränen, 1/4 Schod auf 1 Postkoll, 1 Schod 3 Mk., geräucherter 1 Schod 3/4 Mk., ver-geräuchert gegen Nachnahme

D. Walloch, Wollwaren-Dp. 7660) Neue 3-spännige Gödel- und Dreschmaschinen, sehr stark gebaut, hat billig abzugeben. A. Weilhark, Maschinenbauer, Culmsee Weßpr.

Holzmarkt.

Bekanntmachung. Am Donnerstag den 30. Januar 1896 kommen im Krüge zu

Landwehrdamm von Vormittags 10 Uhr ab, aus hiesigem Revier außer 4000 fm Kiefern-Lang-holz folgende Holzsorten zum öffentl. Ausgebot: 161 Stück mit 293 fm Eichen, 63 Stück mit 31 fm Buchen, 168 Stück mit 73 fm Birken I.-V. Kl. und 17 fm Eichen-Pfähle 2 m lang, 9 cm Eichenhölzchen sowie 192 fm Eichen-Brennholz.

Zanderbrück, den 23. Januar 1896.
Königl. Oberförsterei.

[7591] Da ich durch Herrn Zahn-techniker Rautenberg in Graudenz von meinen langjährig, fährdich-tig schmerzenden Zahnwurzeln fast schmerzlos befreit bin, und ich mich sehr gefund und wohl befinde, fühle ich mich veranlaßt, Herrn Rautenberg dafür öffent-lich zu danken.

Marionverder, den 23. Januar 1896.
Franz Rentiere Melcher.

7675) Suche groß. Posten feinsten Tafelbutter und Tilsiter Fett- u. Magerkäse zu kaufen. Bitte Probefendung. Sofortige Kassa.

Grünewald, Buttergroßhandlg. Bredow bei Stettin.

Birke 5000

buchene Tafelstäbe 50 cm lang, 8 cm breit, 11 mm stark bill. abzugeben.

Dampfsägewerk Maldeuten. Ernst Hildebrandt.

Sür Wollereien fertige zugeschnittene Bretchen zu Käsekräften sowie sämtliche

Verandliffen in jeder Größe und Stärke liefern zu den billigsten Preisen

Franz Marx, 6619) Sedlinen.

150 Wille Ziegel

werden zum Bau der Wollerei K o s o k o zu kaufen gesucht. Lieferzeit April 1896. Bemerkte: Off. frei Ziegeln, frei Weichsel-ufer K o s o k o reid. frei Bauplatz K o s o k o erbittet J. K o s o k o. Borowno, K o s o k o Wp. [7603]

Elegante ein- und zweispännige **Spazier-Schlitten** zwei- u. vierstgig, offerirt billigst

Fr. Kuligowski, Wagenfabrik, Briesen Weßpr. Daselbst kann ein tüchtiger, solider

Fenerschmied auf Kutschwagen sofort eintreten. 7644) Ein größerer Posten

Birtener **Reichseltangen** prima Stammwaare, von den leichtesten Schlitten bis zu den stärksten Wagen-Maschinen-zeigeln, in schöner gerader Waare, zu haben bei

H. Rielau, Blumenstr. 3.

Wohnungen. **Berent Westpr.**

Ein Laden am Markt, welcher sich für jedes Ge-schäft eignet, ist von sofort zu vermieten. Offerten sind zu richten an Kaufmann J. L. von Vorzebstowitz, Berent Westpr.

Ein Ekladeni, besser Page in Dt. Krone

in welchem seit 4 Jahren ein Uhrengeschäft betrieben wird, ist vom 1. Juli 1896 eventuell mit Wohnung zu vermieten.

Das Lokal eignet sich auch zum Blumen-geschäft, Materialen, Zigarren- u. Schreibmaterialien-Geschäft u. c.

Dt. Krone hat Gymnasium, Baugewerkschule, Präparanden-Anstalt.

M. Apolant's Wwe. 3995) Dt. Krone.

Damen freudl. Aufn. b. Fr. Kurbelska, [5625] Hebeamm, Bromberg, Wollmstr. 16.

Damen freudl. Aufn. b. Fr. Kurbelska, Hebeamm Bromberg, Wollmstr. 21.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebes Aufn. b. Fr. Hebeamm, Daus, Bromberg, Wollmstr. 50

Unterricht.

Course in ein-, doppelter Buch- u. amerikanischer Buch-führung, kaufm. Rechn., deutsch, russ., franz., Handelskorresp. be-gin.am.1.15. feb.Mon. Tägliche Course auf **Schnellschreib-**mach. u. i. Schön-Rund-, Verzier-schrift. **Mertinat,** Handels-, wiss. Sprachlehrer, vereid. Transl.

d. Handelsl., Königsberg i. Pr., 1. Hofgarni Anyszkiewicz, Post 5. Anmerkungsfrist. viel. hob. Veb.

Heirathen. Ein wohlhab. Fabrikbesitzer in den 20er Jahren, mit den besten geistigen Fähigkeiten und Kennt-nissen ausgestattet, von Kathol., Heuher, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft eine

gebildete, junge Dame aus achtbarer Familie zur **Lebensgefährtin.** Vermögen nicht erforderlich. Meldungen eventl. mit Photographie briefl. mit der Aufschr. Nr. 7600 durch den Gefälligen erbeten.

7659) Heiraths-Vermittl. für **Damen** kostenfr. u. versch. d. Kober-luhn, Königsberg Pr., Poln. Str. 7.

Arbeitsmarkt. Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

7589) Den Herren Kaufleuten empfehle ich tüchtige reelle **junge Leute** zum sofortigen, auch späteren, Eintritt. J. K o s o k o w s k i D a n z i g, Tobiasgasse 25.

Jung. Mann gel. Materialist, 23 Jahre alt, militärfrei, noch in Stellung, sucht gestützt auf nur gute Zeugnisse per 1. Februar cr. in einem Geschäft gleicher Branche dauerndes Engagement. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. unt. Nr. 7587 an den Gefell. erb.

7640) Ein in allen Zweigen der Landwirthsch. u. Gutschreib. erf.

Landwirth sucht, gest. auf gute Zeugn., Stell. als Hofverwalter od. Rechnungsführer. Gest. Offert. unt. A. B. postlagernd Graudenz.

Ein junger Mann der **Rechnungswesen**, mit gut. Zeugnissen, versehen, wünscht ähnliche Stellung. Offerten A. J. Ebling postlagernd [7581]

7670) **Junger Mann,** Sohn eines Kaufmanns, wünscht vom 1. März ab Aufnahme als **Bolontär** in einem feinen Kolonial- u. **Rechnungswesen.** Familien-Anschluß erwünscht. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 7670 an den „Gefälligen“ erbeten.

5053) **Kostenfreie Stellenvermittl. f. Kaufleute** durch den **Verband deutscher Handlungs-Gehilfen zu Leipzig** Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Bafage 2, Fernnr. 381.

Ein junger Mann beid. Landespr. mächt, w., am 1. Juli 1895 i. Lehrzeit beend. b. n. das. noch in ungetänd. Stellg. thät. ist, sucht, gest. auf ein gut. Zeugn. u. best. Empfeh. v. 1. April ev. früh. als Vert. od. Lagerh-Stellungs. Gef. Off. n. A. K. 25 postl. Bromberg.

7661) **Ein junger Mann** beid. Landespr. mächt, w., am 1. Juli 1895 i. Lehrzeit beend. b. n. das. noch in ungetänd. Stellg. thät. ist, sucht, gest. auf ein gut. Zeugn. u. best. Empfeh. v. 1. April ev. früh. als Vert. od. Lagerh-Stellungs. Gef. Off. n. A. K. 25 postl. Bromberg.

831 Rösch. u. Stubenm. f. Stadl
am 15. Sonntag d. 25. September

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Silberne u. gold. Medaillen
für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege **BROMBERG**
Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem
Styl zur Ansicht gestellt.

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

7403) Diejenigen Aussteller, die noch Pavillons, Restaurationsgebäude, Vierzehnhundertstellen etc. auf dem Plage der Ausstellung errichten wollen, werden gebeten, diesbezügliche Anträge schleunigst an den Vorstehenden der Ausstellung, Wagenfabrikanten **Edmund Spaenke**, gelangen zu lassen, damit die Bebauung des Geländes einheitlich in Angriff genommen werden kann.

Geldsendungen nach Amerika

durch Wechsel, sowie durch
briefl. od. telegraphische
Auszahlung, vermitteln
billig.

Meyer & Gelhorn.
Danzig.

Bank- u. Wechselgeschäft

Pianino

5020) Ein gebrauchtes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe werden briefl.
mit Aufsch. Nr. 7056 an die
Exped. des Geselligen erbeten.

Rauchschinken
ohne Schloß, vorzügl. Rohschneider
Abgek. Rauchschinken
Lachsschinken
Schinkenwurst
Blasenschinken
milde gelassen empf. in anerkannt
guter Qualität. [751]
Ferdinand Glaubitz
5/6, Herrenstr. 5/6,
Fernsprech-Anschluß 59.

Trauben-Wein

Reifenreif, absolute Echtheit
garantirt. Weisswein à 60, 70 und
90, alten kräftigen Rothwein
à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen
von 35 Liter an, zuerst p. Nach-
nahme. Probebestellen berechnet
gerne zu Diensten. [5727]
J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

Magdeburger Sauerbraten
Vorzügl. Kuchentorte
Victoria-Erbsen
Tafel-Rosen
Ungar-Bohnen
Dillgurken, Senfgurken
Wassergurken
Gebirgs-Beeren
mit 50% Raffinade gesotten
empfiehlt [7665]
Edwin Nax, Markt 11.

Thüren und Fenster
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Gefl. Offert. abzugeben b. Kaufm.
Gustav Liebert, Marienwerderstr.

Für Glanz u. Heide
taucht Garn, Leinwand, Be-
zugzeug, Handtücher usw.
die Garn- u. Webwaren vollständig.
J. Z. Lachmann, Znün.

Handseparator.
Ein gut erhaltener Dampfmäher
Stündliche Leistung 150 Liter.
Preis 225 Mk. Dom. Wengern
bei Braunsvalde Westpr. [6989]

Apfelwein

frische Abfüllung, hoch. Qualität
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein

herb u. süß, zu Weinmischungen,
Bowlen und Tischweinen sich
eignend, empfiehlt [7076]
M. Heinicke & Co.

Automobilen

zum Fortfahren oder zu
anderen industriellen Ar-
beiten verleiht billigst
S. Hillebrand, Dirschau.

Speisewiebeln

zentnerweise größere Posten
sich billigst zu haben. Bei Be-
stellungen bitte die Bahnstation
genau anzugeben. [7628]
H. Spak, Danzig.

Wechselnennungen

7538) Prima geröstete
Wechselnennungen
Kleinen 9,00 p. Schuß incl. Geb.
Mittel 6,00 ab hier
Große 4,75
**L. Schwartz Jr.,
Röwe a/29.**

Westpr. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Die Herren Aussteller eruchen wir dringend um recht
baldige Einreichung der Anmeldebüchlein, damit die Einteilung des
Plazes und der vorhandenen Räume gefördert werden kann.
Die Kommission für den Verkehr mit den Ausstellern.
Robert Scheffler.

Zur Ausbeutung eines mächtigen Thonlagers
von vorzüglicher Qualität in der denkbar günstigsten Lage (an
Chaussee u. Bahnhof) werden Teilnehmer gesucht. Fabrikate in
Defen, Ziegel u. Thonwaaren stehen zur Ansicht. Hohe Rufen
garantirt. Das Grundstück ist schuldenfrei. [7569]
Offerten unter „Glückauf“ an die Geschäftsstelle der „Marien-
burger Zeitung und Kreisblatt“, Marienburg Westpr.

Die Stuck-Fabrik

des verstorbenen Herrn Max Breuning ist in meinen Besitz über-
gegangen; ich empfehle mich zur Herstellung von allen Sorten
Stuck für Innen- und Außen- Dekoration
in Gips und Zement, sowie Aufsetzen derselben an Ort und Stelle.
Sämtliche Ornamente, Gesimse, Rosetten,
Konsolen, Kapitale, Medaillons, Thürverdachungen,
Vasen etc. etc.

halte ich stets in großer Auswahl am Lager. — Ich werde mich
bemühen, das geehrte Publikum durch billige Preise und gute Arbeit
stets zufrieden zu stellen und bitte ich um gefällige Ertheilung
von Aufträgen. [7255]
Graudenz, den 20. Januar 1896.

F. Duszynski,
Marienwerderstr. Nr. 24.

Staatsmedaille
für hervorragende Leistungen im land-
wirthschaftlichen Baubereich.

Landwirthsch. Bauten

werden unter solidester Ausführung und Ver-
wendung besten Materials bei billiger Preis-
berechnung übernommen. [4774]

**Zeichnungen u. Kostenaufschläge
in jedem Falle kostenfrei.**
Dampfsägem. Waldenten
Ernst Hildebrandt.

Schindel-Dächer.

In mein. 7 Bld. in Ostpr. verord. ich
d. beste u. reinste Tannenholz als Schind.
Das Eindecken geschieht d. erprobte Kräfte
u. übernehme ich 30jähr. Garant. f. Haltbar-
keit. Die Billigst. u. vorzügl. Ausführung
hat m. bereits überall eingef. u. konfirmirt.
gem. B. Zahlg. stelle ich, w. bet. d. toul. Beding. u. lief. a. nächst. Bahnst.
Gefl. Aufträge
erbitte
**M. Reif, Schindel-
Fabrikant, Zinten.**

Roststabgiesserei von L. Zobel Bromberg

liefert als Spezialität
Hartguss - Roststäbe
von feuerbeständigem
Material. [6417]
Unübertroffen a. Haltbarkeit!
Grosse Kohlenersparnis!

Bei **Catarrhen**
jeder Art üben die
denkbar beste
Heilwirkung
aus
Bei
Hustenleiden
gibt es kein
wirksameres Mittel!
Depôt in allen Apotheken, Drogerien
u. Mineralwasserhdlg. à 85 Pf. p. Schachtel.

Elbing.

Ein großer Laden

beste Lage der Stadt, Fischerstr. für jedes Geschäft
passend, vom 1. April resp. 1. Oktober d. Js. zu
vermieten. Offerten unter B. 500 postlagernd
Elbing erbeten. [7195]

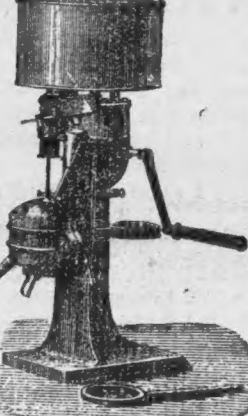
Vorschuss-Berein in Riesenburg

(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.)
Die Zinsen für Vorschüsse werden von heute
ab auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Depositen werden in jeder Höhe angenommen
und zwischen 3 und 3 1/2 Prozent verzinst.

Riesenburg, den 21. Januar 1896.
Der Vorstand.
Reimann. E. Sawatzky. Tobien. H. Wiebe.

Die grosse Silberne Medaille



den I. Preis
erhielt auf d. Landesausstellung
der landwirthsch. Vereine
im Grossherzogthum Hessen zu
Giessen vom 19.-22. Septemb.
1895 nach vorheriger Prüfung
im Betriebsabtheilungs-Auszeich-
nung für Molkereimaschine die
neue Handcentrifuge

Patent Melotte
Leistung: 300-350, 150, 100 Ltr.
[5367] pro Stunde.

Ausführung kompletter
Molkerei-Anlagen.

Eduard Ahlborn

Molkereimaschinenfabrik
**Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkannen-
gasse No. 18.**

Bauausführungen

Mauer- u. Zimmerarbeiten,
auch Entwerfungsbauten bini. durch
vortheilhafte Material-Einfäufe
im Stande reell u. bill. auszuf.
F. Kriedte, Zimmermstr.
6735) **Graudenz.**

Schindeldächer

fertige aus best. ostpr. reinen
Tannenholz, bedeut. bill.
als jede Konkurrenz, weil
ich die Schindeln in meinen
Wäldern anfertigen lasse.
Garantie 30 Jahre. Zahlung
u. Uebernahme. Lieferung
der Schindeln zur nächsten
Bahnstation. Gefl. Auf-
träge erbitte [7539]
**S. Mendel, Schindelmstr.,
Wiesp. Ostpr.**

Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenholz
bedeutend billiger als jede
Konkurrenz bei langjähriger
Garantie. Lieferung der Schindeln
franko zur nächsten Bahnstation.
Gefällige Aufträge erbitte
**L. Epstein, Schindelmstr.,
Königsberg i. Pr.,
Synagogenstr. Nr. 1.**

Sterilisierte Rindermilch

für die Flasche 10 Pf. von
meinem Milchwagen und in
der bekannten Niederlage ver-
käuflich. [2239]
B. Plehn, Grubbe.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin. Neue Promenade 5,
empfehlen Pianinos in neuem
sais. Eisenconstr. höchst. Ton-
fülle u. fest. Stimm. z. Fabrikpr.
Vers. frei. mehrwöch. Probe geg.
Baar od. Raten v. 15 Mk. monatl.
an. Preisverz. freo. [4420]

Gravattenfabrik

Blömer & Co.
St. Tönis-Crefeld 25.
Billigste Bezugsquelle
aller Arten Gravatten.
Stoffmuster u. illust.
Preisliste gratis und
franco. [4564]

Briesen Wpr.

6544) Fortgangshäuser sind bis
zum 13. Februar
dib. Kleiderstühle, Tische,
Stühle, Sophas, Spiegel,
Bettst. u. Bettstelle mit
und ohne Matratze, 1 Pia-
nino, 1 Regulator, Lampen,
1 Zint- Badewanne sowie
verschiedene Wirthschafts-
gegenstände bei mir billig zu
verkaufen.
**Max Kiewe,
Briesen Wpr.**

Elb. Sauerbraten

abzugeben und verende selbigen
billig nach allen Bahnstationen.
**Gust. Peiler Nachf.,
(Inh. A. Kirstein)
Elbing, Ritterstr. Nr. 1.**

Möbelpflüsch

direkt an Private liefert in
glatt, gepolstert u. gewebten
Mustern, einfarbig und bunt
gehalten, schon d. 3. Mt. v. Mtr.
ab, ebenso Blüschdecken u.
Kammetdecken zu vortheilhaften
Preisen. Proben franco
gegen franko. **A. Fuchs,
Barmen, Ehrenstr. 1.**

H. Cohn,

Danzig, Fischmarkt 12.
empfiehlt Salzheringe, hoch-
see-Fische à 10, 15 u. 18 Mt.,
Schott. T. B. mit Milch und
Hagen à 10, 18 und 19 Mt.,
Schott. Maties à 10, 19, 21
und 23 1/2 Mt., **Schott. Hühn.**
22 Mt., getempelt 24 Mt., **Füll-
heringe** à 10, 27, 29, 30 und
32 Mt., **Norweg. Retheringe**
mit Hum (Selteneit) K.M.
17 1/2 Mt., K. 21 1/2 Mt., K.K.
24 1/2 Mt., K.K.M. 25 1/2 Mt.,
Geräucherte Rindfleischstücke
à 12 Schuß Inh. 10 1/2 u.
11 Mt., 1/2 Kiste 5,50 Mt.
Frühe Heringe in Äpfeln zum
Tagespreise. Verendung gegen
Nachnahme oder Vorkasse. [5623]
des Betrages.

J. Merdes

Wein-Gross-Handlung
Danzig, Humboldtstr. 19
**Bordeaux, Südwine,
Spirituosen.** [6615]
Spezialität:

Rhein- u. Moselweine.
Vertreter für Graudenz u. Um-
gebung Herr Ernst Chomso.

Wer kauft, nehme die rühm-
lichst bewährte u. stets zuver-
lässigen **KAISERS**
Brust-Caramellen
Wals-Extrakt m. Zucker i. feiner
Form. Lindern sicher d. Husten,
Heiserkeit, Brust-Katarrh u.
Verschleimung. Durch zahl-
reiche Atteste als einzig bestes
und billigstes anerkannt. In
Paketten à 25 Pf. erhältlich bei
**Lindner & Co. Nachf., Graudenz,
Gustav Lettau Nachf., D. Eylau.**

Biertrüber

auch in kleinen Posten gibt ab
7594) **Dom. Kunterkeim.**

Illuminations-Verzen

empfiehlt in allen Packung. bill.
Edwin Nax, Markt 11.

Mallek wird gewünscht.

Abolub, Hagenhausen.

Verloren, Gefunden.

Eine **Cyland-Remont-Uhr**
gef. word. Geg. Erb. d. Ziti-Nachf.
abgeb. d. Teuber, Grabenstr. 53.

Vereine.

Krieger-Berein

Graudenz.

Feier des Geburtstages

**Sr. Majestät des Kaisers
und Königs**
Sonabend, den 25. d. Mts.
im Schützenhause.
Anfang 8 Uhr Abends.

Nur den eingeladenen Gästen
und den Mitgliedern des Vereins
und ihrer nächsten Angehörigen
ist die Theilnahme am Feste ge-
stattet. Die Mitglieder werden
gebeten, die Abzeichen anzulegen
u. zur Legitimation ihr Quittungs-
buch bei sich zu führen.
Die Generalprobe findet
Freitag, den 24. d. Mts. statt,
und fängt ebenfalls um 8 Uhr
Abends an. [7496]

Die Liedertafel hat die
Freundlichkeit gehabt, bei dem
Feste den Gesang zu übernehmen.

Landwehr-Berein

Sonabend, den 25. Jan.
Abends 8 Uhr, im **Tivoli:**

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers.
Wir eruchen die auf Antrag
der Kameraden geladenen Gäste
die Einladungen mitzubringen.
7674) **Der Vorstand.**

Vergnügungen.

Graudenz.

Hôtel goldener Löwe.
Sonabend, 25. Januar,
Abends 8 Uhr:

Humorist. dramatischer

Fritz Reuter-Abend

v. **August Junkermann.**
Billete à 2 Mk., 1,50 Mk.,
und 1 Mk., Schüler 50 Pf. bei
Herrn **Schirmacher**, Getreide-
markt 30 und Marienwerder-
strasse 19 u. Frau **Tiedemann**,
Marienwerderstrasse 42. [7294]

CONCERT

des [7057]

Kgl. Kammersänger

Paul Bulss.

Billetbestellungen bei
Oscar Kaufmann,
Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Schlittschuhbahn Pfeiler XX

Heute den 25.

Groß. Eis-Konzert.

Anfang 2 Uhr. Entree 25 Pf.

Höcherl-Bräu.

Sonabend, den 25. d. Mts.
von Vormittags 11 Uhr an

Spanferkel.

Hierzu ladet ergebenst ein
7651) **Otto Rettichlag.**

Montau.

Zur Feier des

Kaisers Geburtstag

am
Montag, den 27. Januar er.
ladet freundlich ein
7566) **Ediger.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonabend Nachm. 3 1/2 Uhr.
Kinder-Vorstellung. Bei er-
möglichten Preisen. Jeder Er-
wachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. **Hühn-
brüdel** oder: **Der gläserne
Kantoffel.** Weinachts-
müße. — Abends 7 1/2 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen. **Zum-
pavagabundus.** Zauber-
stoffe mit Gesang.
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Fremdenvorstellung. Bei er-
möglichten Preisen. Jeder Er-
wachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. **Die
Kinder des Kapitän Grant.**
Abends 7 1/2 Uhr. **Reinhold
Reinhold** zur Vorfeier des
Geburstestages **Sr. Majest.**
des Deutschen Kaisers.
Fabel-Operette. Hierauf:
Prinz **Friedrich von Hom-
burg.** Schauspiel von Klein-

3. Forts.]

Sein Komparativ.

Erzählung von Marie Diers.

[Nachh. verk.]

Krause's Benehmen wurde der Vorsteherin immer räthselhafter. „Vor allen Dingen setzen Sie sich dort hin, Herr Krause“, entschied sie. „So — und nun, was wünschen Sie eigentlich?“

„D, nicht so!“ stehle der unglückliche junge Mann. „Ihre andernhafte Räte martert mich.“

„Ich bin so, wie ich bin. Daran ist nichts zu ändern. Sagen Sie mir kurz und bündig, was Sie wollen.“

„Was ich will? D, mein Gott, was ich will? Darf ich denn das sagen?“

„Natürlich. Was man sich erlaubt, zu wollen, muß man auch sagen dürfen.“

„Ich will — ich will — ach, haben Sie Erbarmen mit mir — ich will Sie heirathen!“

„Ja, das habe ich schon gemerkt. Aber Sie mußten sich doch aussprechen. Also heirathen wollen Sie mich?“

„Ich habe mit mir gekämpft bis zum Wahnsinn, aber ich ertrug es nicht länger.“

„Das war sehr thöricht. Warum haben Sie bis zum Wahnsinn gekämpft? Warum fragten Sie mich nicht schon längst? Ja, ja, ich weiß, Sie hatten Angst, ich würde Sie zurückweisen.“

„Und — werden Sie das nicht thun?“ fragte er in athemloser Hast.

„D nein. Sie haben Fehler, sogar Schwächen, aber die hat jeder Mensch. Ich bin so viel allein im Leben gewesen, so ganz allein, daß ich mehr, als Sie denken, mich nach einem Anschluß sehne. Ich weiß nicht, ob gerade wir zusammenpassen werden, ich glaube es aber, d. h. wenn Sie sich erst ein bißchen abgethan haben, und das wird bald kommen. Was die Leute „Liebe“ nennen, kenne ich nicht und werde es nie kennen. Dazu bin ich durch das Leben zu selbstständig erzogen. Aber ich wünsche mir einen Halt im Leben, nicht für mein Inneres, sondern der Welt gegenüber. In unserer Zeit ist es noch gut, wenn das Weib einen Mann hat, in tausendfacher Hinsicht. So, nun geben Sie mir Ihre Hand, und wir sind eins.“

So war Otto Krause verlobt mit seinem Komparativ.

Ja, seinem Komparativ in jeder Beziehung, auch in der kühlen Nichtachtung der durch ihn erregten Gefühle. In dem Städtchen gab es einen Sturm der Aufregung, der seinen Höhepunkt in der Selektion fand. Dann allmählich gewöhnte man sich an das seltsame aller Brautpaare — den überschwänglichen Bräutigam, die marmorkalte Braut.

Am zweiten Tage ging das Paar zu Frau Krause. Die alte Frau kam zitternd an, sie konnte nicht sprechen vor Abergroßer Erregung. Ach, diese hohe, stolze Dame, wie würde sie mit ihrem Otto umgehen? An sie sollte sie ihren Liebling abgeben, der immer an die zärtlichste Sorgfalt gewöhnt war?

Das Mutterherz wollte ihr beinahe brechen. Mit rührendem Eifer besorgte sie die Aussteuer ihres Sohnes, und auf jedes Stiel fielen ihre Thränen.

Als der Winter einzog, war das junge Paar vermählt. Auf der Hochzeit hatten die Selektionerinnen die reizendsten Aufführungen veranstaltet, und besonders Annschen Lehmann hatte sich sehr geschickt im Entwerfen von kleinen Festspielen erwiesen. Ab und zu kam eine Anspielung auf den „Komparativ“ darin vor, und dies entfesselte jedesmal die allgemeine Heiterkeit.

Dann zog das junge Ehepaar in die hübsche Wohnung, die im Erdgeschoß des Schulgebäudes lag und für diesen Zweck bedeutend restaurirt war, und die Außenwelt vernahm nicht viel von dem Treiben dieser seltsamen Leutchen an ihrem eigenen Herd.

Es hätte auch nicht viel davon erzählt werden können, und wenn sie im Glashaufe gewohnt hätten. Jeder Tag war bis zum Nachmittage mit Unterrichtsstunden ausgefüllt, dann kam ein gemeinsamer Spaziergang, bei der Rückkehr begab sich Jeder in sein Arbeitszimmer, und erst nach dem Abendbrot vereinigten sie sich zum Schachspiel oder gegenseitigem Vorlesen. Die Tagesereignisse wurden in ruhig geschäftlicher Weise besprochen, und die junge Frau schien vollkommen glücklich und befriedigt von ihrem Schritte zu sein.

Der Verkehr wurde sehr gepflegt, größere und kleinere, feierliche und zwanglose Gesellschaften lösten sich ab, und Otto Krause kam dadurch in Kreise, denen er als junger Mann fern gestanden, und die ihn nicht allzu günstig beurtheilten hatten.

Die Meinung über ihn war bald fertig und fand ihren Ausdruck in dem, was der Herr Superintendent Lehmann seinem Annschen mittheilte. „Er hat sich sehr zu seinem Vortheil verändert“, urtheilte der alte Herr, „d. h., er ist solide und bescheiden geworden. Dafür hat er aber auch seine ganze Eigenart, durch die er früher Euch unheimlich imponirte, verloren. Euer verehrter Herr Krause ist nicht viel mehr als eine Null neben seiner interessanten Frau.“

Ob er sich glücklich fühlte, wer konnte es sagen. Seine stürmischen Gefühle hatten sich, wie Frau Lucie ihm vorausgesagt, gelegt, aber er sah in seiner Frau fort und fort sein Ideal und blickte in Bewunderung zu ihr auf.

In seine Junggesellenkneipe zu gehen, das hätte er nicht mehr gewagt. Höchstens trank er einmal am Nachmittage mit dem Superintendenten oder einem anderen hochachtbaren Herrn ein Glas Bier in dem fast leeren Gastzimmer. Einst hatte er sich ein wenig verpatet, da empfing ihn Frau Lucie mit mildem Tadel: „Ei, ei, Otto, wo bleibst Du denn so lange? Du mußt ja noch Aufträge korrigiren, hatst Du das vergessen?“ Er lachte gezwungen, machte einen etwas mißglückten Scherz und hielt seitdem bei etwaigen Ausgängen die Viertelstunde ein.

Arbeit und immer wieder strengste, geregelte Arbeit war der Mittelpunkt im Leben seiner Frau und wurde es auch in dem seinen.

Mitten in der Stadt, in einem großen Hause, zwei Treppen hoch, befand sich eine ganz kleine Wohnung, die nur aus Stube und Kammer bestand, und hier verbrachte die alte Frau Krause einsam ihre Tage. Sie hatte das

Mobiliar, das noch aus ihrer Ehe stammte, mitgenommen, das Stübchen sah gar einfach aus, aber sauber und freundlich.

An dem einen der Fenster, die mit schneeweißen Gardinen und blühenden Blumen geschmückt waren, saß Tag für Tag die alte Frau und blickte hinaus auf die Straße, durch die selten einmal ein Wagen rasselte, oder sie blickte hinein in ihr zerlesenes Gebetbuch. In ihren Händen lag ein Strickstrumpf oder eine Näharbeit, aber die sonst so fleißigen Finger kamen nicht recht von der Stelle. Es war ja so nutzlos, was sie arbeitete, Niemand brauchte es. Sie hatte sich durch Nähen ihren bescheidenen Unterhalt erwerben wollen, aber das hatten ihre „Kinder“ nicht gelitten. „Das wäre ja ein Skandal!“ hatte ihre schöne, junge Schwiegertochter mit ihrer hellen Stimme gesagt. „Bei unserem großen Gehalt merken wir es ja gar nicht, wenn wir etwas abgeben. Und es ist auch einfach unsere Pflicht und Schuldigkeit!“ Damit erhielt Frau Krause eine monatliche Rente, mit der sie wohl zufrieden sein konnte.

Ach, sie war ja zufrieden die alte Frau. Ihre Kinder sorgten ja so gut für sie. Hätte sie das damals gewußt, als sie so schwer arbeiten mußte, welch ein sorgloser Lebensabend ihrer noch warte! Gar nichts zu thun zu haben, gar nichts, das war doch seltsam. Sonst waren die Tage immer zu kurz gewesen für alle ihre Arbeit — jetzt waren sie lang, so sehr, sehr lang.

Ja, so lang manchmal. Wenn sie Morgens erwachte, dann schauerte ihr vor dem langen, langen Tage, der nun wieder vor ihr lag. Und dann besorgte sie ihren kleinen Hausstand, und dann legte sie sich in ihren Lehnstuhl am Fenster, und dann kamen die Gedanken, ohne daß sie es wollte.

Ob ihr Otto schon auf war? Ach ja, es war ja schon längst Schulzeit. Wie mochte sie ihn wohl Morgens munter kriegen? Er stand nicht gern auf. Und ob der Kaffee auch wohl ordentlich heiß war, wie er es liebte? Und ob er Mittags wohl seine Zeitung lesen durfte? Nein, natürlich nicht, er mußte sich doch mit seiner Frau unterhalten. Und das Lesen bei Tisch ist auch ungesund, sie hatte es ihm selber öfter gesagt, aber er wollte ja nicht hören. Nun mußte er wohl. Ach der arme, liebe, liebe Junge! In die Kneipe ging er garnicht mehr, hatten sie ihr erzählt.

Ach ja, nun hatte er ja eine lebensfrische Gesellschafterin — aber ob er sich nicht doch manchmal nach seinen lustigen Freunden sehnte?

Und sie, die schöne, junge Frau, sie war doch gar zu vornehm und klug, es ließ sich so gar nicht mit ihr reden. Sie hatte einmal erzählt, sie hätte ihre Mutter nie gekannt. Aber nun hatte sie ja eine Mutter — die Alte mußte über sich selber lächeln. Diese junge Königin und sie, die einfache, alte Frau.

„Nein, es war ganz richtig, ganz richtig, daß sie sie nie oder nur einmal am Sonntag Nachmittag in feinsten Toilette besuchte. Sie wußten ja doch nicht, was sie miteinander reden sollten — ach, wenn sie ihren Jungen nur glücklich machte, mehr war ja auch nicht nötig.“

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwes.

Seine erste diesjährige Sitzung hielt der Verein in Slupp ab. Es wurde ein Vortrag über folgendes Thema gehalten: „Praktische Rathschläge zur Hebung der Hühnerzucht in Westpreußen“, im besondern: „Wie verbessern wir unser Landhuhn?“

Mit Unrecht gilt die Geflügelzucht als ein notwendiges Uebel in der Landwirthschaft. Nach vernünftigen Grundsätzen betrieben, würde die Geflügelzucht eine ansehnliche Einnahme ergeben. Der Bedarf an Erzeugnissen der Geflügelzucht übersteigt bei weitem das Angebot. So überstieg im Jahre 1892 in Deutschland die Einfuhr um 80 Millionen, im Jahre 1894 gar um 90 Millionen Mark die Ausfuhr solcher Erzeugnisse. Hieraus ergibt sich die Nothwendigkeit der Hebung der Geflügelzucht, für Westpreußen, insbesondere die Verbesserung unserer Landhühner, das manche Vorzüge vor andern Hühnern besitzt. Diese bestehen darin, daß es gegen unser rauhes Klima abgehärtet, anspruchslos in Bezug auf Wartung und Pflege ist, gut brütet, sich rasch befiedert und sich leicht anzuziehen läßt. Durch Vernachlässigung und fortgesetzte Zucht hat das Huhn aber viel von seinem Werthe eingebüßt. Zur Verbesserung des Landhuhnes werden folgende Rathschläge empfohlen: 1) Sorgfältigste Auswahl und Zusammenlegung des Zuchtstammes. Man wähle dazu die schönsten, kräftigsten, fehlerfreien, 2 bis 3 Jahre alten Thiere von gleicher Form und Farbe, von den Hennen die fleischigsten Eierlegerinnen aus, welchen man einen kräftigen, lebhaften, aber nicht blutverwandten Hahn beistelle. Hühner mit großen Hauben und Schlotterfüßchen sind auszuschließen. 2) In mindestens 2 Jahren ist für geeigneten Austausch zu sorgen. Man hüte sich durchaus vor Inzucht. Frühbrutzeiten sind anzuhalten; diese legen früh und entwickeln sich am besten. 3) Der Fortpflanzung ist fortwährende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dem Hühner sind nur 6—10 Hennen zuzutheilen. In Brutzeiten sind die größten Eier — aber nicht Doppel Eier — zu wählen; diese dürfen nicht über 2 Wochen alt sein.

Die Glucke muß eine ruhige Henne sein. Frühbruten, am besten März-April, sind anzustreben. 4) Den Küden muß eine aufmerksame, gute Pflege zu Theil werden. 36 Stunden nach dem Ausschlüpfen müssen sie reichlich und kräftig gefüttert werden. Spratz's Patent-Fleischsaft-Küdenfutter — 10 Kilo etwa 2 Mk. — ist mitzuverwenden. Alter Kalk, zerkleinerte Eierchalen, Sand und Asche (als Staubbad gegen Ungeziefer) sowie Gras und Grünzeug ist ihnen zugänglich zu machen; es ist für Reinlichkeit zu sorgen. Gegen Ungeziefer verwende man Insektenpulver oder Lycopodium, Karbolwasser. Eistangen — 4 bis 6 cm im Durchmesser — sind nicht leiterartig, sondern nebeneinander 40 cm von einander entfernt, 40 cm über dem Boden anzubringen. 5) Zur Nachzucht behalte man nur die besten, vollentwickelten Thiere der Frühbrut. In frühe Befruchtung des Geschlechtes ist zu verhüten. 6) Befruchtung läßt sich die Aufzucht des Landhuhnes durch Kreuzung mit guten Racehühnern, die dem beabsichtigten Zwecke dienen (z. B. Brahmas, Langhans, Plymouth-Rocks und Italiener).

Der Herr Vorsitzende empfahl den Vereinsmitgliedern die Geflügelzucht als eines der kleinen Mittel, den Nothstand der Landwirthschaft zu heben.

In seinem Vortrage: „Die Sonntagsruhe im Märgelgewerbe und im Meiereibetriebe“ wies der Herr Vorsitzende darauf hin, daß die gesetzlichen Bestimmungen mit dem Interesse dieser Betriebe und demjenigen der Landwirthschaft nicht im Einklange ständen. Wohl sei dem Arbeiter die Ruhe am Sonntage zu gönnen, einer Ausnutzung der Naturkräfte indeß müßte auch an diesem Tage kein Geseh entgegenwirken.

Strafkammer in Grandenz.

Sitzung am 23. Januar.

Wie bekannt, wurde der Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung, Victor Kulewski, am 8. November v. J. vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Schmiedemeisters D. zu 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle sechs Tagen Gefängnis verurtheilt, obgleich er behauptete, daß er die Absicht der Beleidigung des Herrn D. nicht gehabt habe und obgleich er für sich den Schutz des § 193 St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen), in Anspruch nahm. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein. Schon vor dem Schöffengerichte hatte der Verteidiger des Angeklagten Widerklage erhoben, weil der Privatkläger in einem an den Angeklagten gerichteten Briefe die Worte: „infamen Hehelei“ gebraucht hatte. Die Widerklage wurde durch Freisprechung des Herrn D. in erster Instanz erledigt. Die Strafkammer hob jedoch heute das erste Urtheil auf und erkannte dahin: Der Privatkläger und Widerangeklagte D. wird wegen Beleidigung des Angeklagten und Widerklägers St. mit 10 Mark Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängnis bestraft, und zwar wegen der oben erwähnten Worte. Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers mit einhundert Mark Geldstrafe event. sechs Tagen Gefängnis bestraft; auch wird dem Privatkläger die Befugnis ausgesprochen, das Urtheil im Gefelligen und in der polnischen Zeitung bekannt zu machen.

Verschiedenes.

Die Kaiserin Friedrich hat dieser Tage dem Verein „Mädchenhort“ eine freundliche Gabe zugehen lassen. Aus Anlaß der Feier des 18. Januar war der Kaiserin eine mächtige Truhe, gefüllt mit Süßigkeiten aller Art als Guldigungs-gabe zugegangen. Die Truhe selbst ist ein Kunstwerk ihrer Art: Sammet, Atlas, Brokat, Stidereien im Verein mit den Reichsfarben haben bei ihrer Anfertigung reiche Verwendung gefunden. Die Truhe birgt etwa 60 Pfund des feinsten Konfektes. Bei Ueberfendung der überraschenden Gabe war bemerkt worden, daß der Inhalt zur Vertheilung unter die Föglinge der neun Mädchenhorte des Vereins bestimmt sei. Vom Vorstand ist beschloffen worden, die Vertheilung der süßen Gaben am 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, erfolgen zu lassen; die Riesenattrappe selber wird zum Gegenstand einer Verloosung innerhalb des Vorstandes gemacht werden und der Ertrag der Vereinstasse des Mädchenhortes zufallen.

Für alle 3 Schöne soll das Auge schwärmen,
Das Ohr soll lauschen allen Harmonien.
Für jeden Geist soll sich der Geist erwärmen,
Die Seele soll für alles Gede glüh'n. —
Nur grad' beim Herzen heißt es sich beschränken,
Das soll man, wie bekannt, nur Einer schenken.

Thorn, 23. Januar. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzooll.)
Weizen fest und höher, bunt 130 Rfd. 144 Rfd. hell 130-31 Rfd. 145 Rfd., hochbunt 133 Rfd. 147 Rfd. — Roggen wenig verändert, 121 Rfd. 110 Rfd., 123 Rfd. 112 Rfd., 124-25 Rfd. 113 Rfd. — Gerste starkes Angebot, matt, feinste Brauware 115-22 Rfd., feinste über Notiz, gute Mittelware bis 112 Rfd. — Hafer matt, nach Qualität 100-105 Rfd.

Bromberg, 23. Januar. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelware je nach Qualität 140 bis 150 Rfd., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 108 bis 114 Rfd., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Rfd., gute Brauware 108-118 Rfd. — Erbsen Futterware 108-118 Rfd., Kochware 125-135 Rfd. — Safer alter nominell, neuer 105-116 Rfd. — Spiritus 70er 31,75 Rfd.

pp Reutemischel, 22. Januar. (Kopfenbericht.) Das Ge-

schaft hat sich in den letzten Wochen ein wenig belebt, doch ist infolge der seit mehreren Monaten anhaltenden Flaue ein großer Theil der vorjährigen Ernte noch unverkauft geblieben. Die Preise haben aber, da die ostdeutsche Brauereiwirtschaft mehr Bedarf zeigt und auch nach Süddeutschland und Oesterreich verschiedene Posten gegangen sind, etwas angezogen. Brauware brachte zuletzt 45-50 Rfd. und darüber, Mittelware 38-42 Rfd. und geringe von Anfang der dreißiger Mark abwärts. Aus Ostpreußen kamen einige kleine Zufuhren heran.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Januar.

Weizen loco 146-161 Rfd. nach Qualität gefordert, fein gelber märkischer 158,50 Rfd. ab Bahn bez., Mai 157,50 bis 158,75-159,25-159,50 Rfd. bez., Juni 157,75-158,75-159,75 Rfd. bez., Juli 158,25-159-158 Rfd. bez., September 159-159,50 bis 159 Rfd. bez.

Roggen loco 122-127 Rfd. nach Qualität gefordert, guter inländischer 125,50 Rfd. ab Bahn bez., Januar 124,50 Rfd. bez., Mai 127,25-127,75-127,25-127,50 Rfd. bez., Juni 127,75 bis 128-128,50-128 Rfd. bez., Juli 128,25-128-128,25 Rfd. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 115-170 Rfd. nach Qualität gef. Hafer loco 116-145 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weißbreitlicher 118-128 Rfd.

Erbsen Kochware 142-165 Rfd. per 1000 Kilo, Futterw. 122-132 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Alböl loco ohne Sach 46,8 Rfd. bez.

Petroleum loco 21,4 Rfd. bez., Januar 21,4 Rfd. bez., Februar 21,4 Rfd. bez., März 21,5 Rfd. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion

über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 23. Januar 1896.

Fleisch. Rindfleisch 36-60, Kalbfleisch 30-62, Hammelfleisch 40-63, Schweinefleisch 36-46 Rfd. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 70-80, Speck 55-60 Rfd. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse, Enten, Hühner, alte 1,00-1,25, junge —, Tauben 0,46-0,50 Rfd. per Stück.

Geflügel, Gänse per Stück —, do. per 1/2 Kilogr. 0,45-0,55, Enten 1,30-2,40, Hühner, alte, 0,95-1,90, junge 0,60-0,90, Tauben 0,30-0,40 Rfd. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 42-61, Rander 81, Barsche 30-47, Karpfen 40-69, Schleie 67, Bleie 20-29, bunte Fische 15 bis 17, Aale 60-100, Wels 45-48 Rfd. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 170-176, Lachsforellen 70, Hechte 27-43, Rander 45-70, Barsche 18-29, Schleie 36, Bleie 15-18, bunte Fische (Blei) 4-10, Aale 22-30 Rfd. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55-1,00, Stör 0,90-1,10 Rfd. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60-0,80 Rfd. per Schod.

Eier. Frische Landeier, ohne Abzatt 3,60-4,50 Rfd. p. Schod.

Butter. Weiße franco Berlin incl. Provision. Ia 93-98, IIa 85-90, geringere Hofbutter 80-84, Landbutter — Rfd. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 30-65, Limburger 25-38, Emmentaler 12-60 Rfd. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr. Rosen 1,25-1,50, lange —, Daberke 1,50-1,75, weiße 1,50-1,75 Rfd. per 50 Kilo.

Schod —, Merrettig per Schod 9,00-16,00, Petersilienwurzel per Schod 1,00-3,00, Salat per Schod —, Rohrbüben per 50 Rgr. 2,00 bis 2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Marktbohnen per 1/2 Kilogramm —, Wirsingbohnen per Schod 3,00-8,00, Weißkohl per 50 Rgr. 2,50-3,00, Brokkoli per 50 Rgr. 4,50-5,00, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,00-4,00 Rfd.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

200.000 Mark. In wenigen Tagen Ziehung!

Wieder Dombau-Geldlotterie!

Zooje à 3 Mk. 30 Rfd. vers. die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto u. Liste 20 Rfd. anzuhe.

Ziegeleischuppen
wird zum Abbruch zu kaufen ge-
sucht. Meldungen mit Preis- u.
Größenangabe werden brieflich
mit der Aufschrift Nr. 7266
durch den Gefälligen erbeten.
72861 Ein größeres Quantum
Nichtstroh
kauft
G. Wabehn.
Neuteichsdorf Wpr.

7573 In Anna-
berg ver. Meino
deckt der
Rapphengst
„Vesuv“

(vom Trakehner) gesunde Stuten
gegen ein Deutgeld von 15 Mk.,
welches beim ersten Zuführen der
Stute zu entrichten ist. De-
zeiten Morgens 7 Uhr und Nach-
mittags 3 Uhr.
7264 In Glandau deckt der
Trakehn. Rapphengst
Moritz

gesunde fremde Stuten gegen
15 Mark Deutgeld.
Es sind auch wieder
sprungfähige Eber
von der großen engl. Yorkshire-
Rasse zu haben.
Die Güterverwaltung.

Gefucht wird ein nicht zu kleiner
Bonny

welcher von Kindern geritten,
gefahren und garantiert kinder-
freund ist. Meldung mit genauer
Beschreibung u. äußerster Preis-
angabe brieflich mit Aufschrift Nr.
7609 an den „Gefälligen“ erbeten.
7423 Gebraucht, prachtvoller
Beckstein Concertflügel
für 650 Mark zu verkaufen.
Danzig, Probanteng. 36.

Für nur 5 Mark
(mit Glocken-
spiel 70 Bja.
mehr)

derfende gegen Nachnahme meine
allseit. anerkannte beste Konzert-
Zieh-Harmonika „Triumph“,
35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2
Registern, 2 Doppelbälgen mit
tiefen Falt. (daher sehr weit aus-
ziehbar), 2 Zuhalter und 75
brillanten Metallbeschlägen, 2
Doppelbälgen, 20 Doppelklappen,
offener Claviatur mit breitem
Metallstiel, 2 Schrägen,
unverwundbar, 2 Schrägen,
Stimmen aus bestem Material
gearbeitet. Die Harmonika ist
prachtvoll verziert und hat hoch-
elegante Ansehen. Jede Balg-
faltenende ist noch mit ein. stark.
Edelstahlfeder versehen, wodurch
unverwundbar. (4908)

Ein hochfeines Instrument m.
3 Registern und 3 Schrägen, prach-
voller Orgelmusik kostet bei mir
nur Mk. 8.-. Selbstlernschule
„Triumph“, nach welcher man
sofort spielen kann, lege gratis
bei. Verpackung berechne nicht.
Bonto 80 Bja.

Herr Carl Schell in Reck
schreibt: „Gesandte Harmonika
findet überall Beifall. Alle
Leute wundern sich, daß Sie ein
solches Prachtwerk für 5 Mark
verkaufen. Bei uns kostet selbiges
mindestens 12 Mark. Senden
Sie noch 2 Stück von derselben
Sorte.“ Wer also für sein Geld
ein ein wirklich gutes, tadel-
loses Instrument haben will,
bestelle daher nur beim leistungs-
fähigsten Musik-Exportanten von
Wilh. Muehler, Neuenrade
(Westf.).
Nichtgefallende Baare nehme
zurück, daher kein Risiko.

Gummi-Artikel
Feinste Spezialitäten.
Preislisten franco. [7044]
D. Eger, Dresden A.

Ein. 2 3 4 5 6
aus. 10. 12. 14. 16. 18. 20.
Concert-Flügel-
harmonika m.
Glockenspiel,
35 cm hoch, 10
Tast., 2 Doppel-
bälge, vollst. fein
Metall-Edelst.

beschl. off. Claviatur, dauerhafte
weit ausziehbar. 35 cm. Doppelbälge,
jede Falte m. Metallbeschlägen,
beste Reineisen-Stimmen, daher
volle Orgelmusik, wirkt, große
Prachtinstrumente
mit 2 Registern, 40 St. 5.50
" 3 eht. " 60 " 7.50
" 4 eht. " 80 " 9.50
" 6 eht. " 120 " 20.00

versenden gegen Nachnahme
Die v. Zwischenhändl.
zu Mt. 5 off. Qual., Beschreib.
w. ob., ohne Glode, geb. w. zu
[4420] Mk. 4.50 ab.
Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.
Sarin-Sabre. (kein Zwischendb.)
Schnle gratis. Umtausch gestattet.

Drainröhren
bester Qualität, franco jed. Bahn-
station, offeriert billigt. [5128]
Sato Bey in Thora.
Kingtonsiegel.

Spalding
Feld-eisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Prima doppelt gefiebte englische
Anthracit - Kuckföhlen
offeriert billigt [6956]
A. W. Dubke, Danzig, Ankerschmiedgasse 18.

H. Steinthal, Weingrosshandlung, Wiesbaden
empfehlend als besonders preiswerth folgende garantiert
reine Naturweine: [9895]
1889er Oberrheinischer a. Mt. 12.-
Riesener Gled " 15.-
Geisenheimer " 18.-
Hochheimer Bera " 20.-
incl. Kiste u. Bad. ab Wiesbaden; ferner empf. m. reich-
haltiges Lager in Spirituosen und Bordeauxweinen.

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Comtoir u. Lager Danzig Fischmarkt 20/21
Feldbahnen und Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- u. miethsweise.
Sammll. Ertheile, Schienen-
nägeln, Rajchenbolzen, Lager-
metall etc. billigt. [9386]

LANOLIN
Toilene-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Nur acht mit Marke
„Pfeilring“.

Meinen Rownoer Schnupstabs
wohlriechend, kräftig und gesund, seit 25 Jahren nicht nur
in hiesigen, sondern auch in weiten Gegenden mit Vorliebe
gebraucht, empfehle ich, da ich nicht reisen lasse, hierdurch
nur Wiederverkäufern zum billigen Preise. An jedem
Platz übertrage ich nur einem Abnehmer den Verkauf
meines Tabaks u. stelle Proben bereitwillig zur Verfügung.
C. Hirschfeld, Calm a. W.

Neu! Suhr's Neu!
Patentamtlich
geschütztes
Zieh-Harmonika.
D. R. G. M. 47462.
Diese von mir neu erfundenen Concert-
Zieh-Harmoniken übersteigen in Folge
meiner patentamtlich geschützten Klaviatur-
federung D. R. G. M. Nr. 47462 alles bis-
her dagewesene. Erstens durch eine äußerst
schöne, elegante Färbung, wodurch bedeutend
höhere Festigkeit in Spielen erzielt wird.
Zweitens ist diese Federung unverwundlich,
und überdies ist für ein Brechen oder
Zerbrechen derselben 10 Jahre Garantie;
ferner sind die Federen durch eine sinnreiche
Vorrichtung so angebracht, daß dieselben aus-
dem Federkasten nach Belieben herausge-
nommen werden können, ohne das Instrument
auseinander zu nehmen. Wirtlich unerschöpfliche Vortheile, wodurch dem
Käufer eines solchen Instrumentes diese Reparaturen erspart und Kosten erspart
bleiben. Bekanntlich können bei den bisherigen Instrumenten zu jeder Zeit
eine oder mehrere Federen brechen, wodurch das Instrument unbrauchbar
wird. Dieses kommt bei meinen neu erfundenen Instrumenten nicht mehr vor.
Ferner hat jedes Instrument 10 Tasten, 20 Doppelklappen, 2 Register,
Zuhalter, 2 theiligen Balg mit 2 Doppelbälgen, 35 cm hoch, 10
Tast., 2 Doppel-
bälge, vollst. fein
Metall-Edelst.

aus. 10. 12. 14. 16. 18. 20.
Concert-Flügel-
harmonika m.
Glockenspiel,
35 cm hoch, 10
Tast., 2 Doppel-
bälge, vollst. fein
Metall-Edelst.

beschl. off. Claviatur, dauerhafte
weit ausziehbar. 35 cm. Doppelbälge,
jede Falte m. Metallbeschlägen,
beste Reineisen-Stimmen, daher
volle Orgelmusik, wirkt, große
Prachtinstrumente
mit 2 Registern, 40 St. 5.50
" 3 eht. " 60 " 7.50
" 4 eht. " 80 " 9.50
" 6 eht. " 120 " 20.00

versenden gegen Nachnahme
Die v. Zwischenhändl.
zu Mt. 5 off. Qual., Beschreib.
w. ob., ohne Glode, geb. w. zu
[4420] Mk. 4.50 ab.
Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.
Sarin-Sabre. (kein Zwischendb.)
Schnle gratis. Umtausch gestattet.

Drainröhren
bester Qualität, franco jed. Bahn-
station, offeriert billigt. [5128]
Sato Bey in Thora.
Kingtonsiegel.

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Geldgewinne
M. 75 000, 30 000, 15 000 u.
Ziehung 27. Februar 1896.
Loose zu 3 Mark (Porto und
Liste 30 Bja.)
B. J. Dussault, Köln.

Zucht - Schweine.
Yorkshire-Vollblut. Berkshire-Vollblut.
Eber, Sauen u. Ferkel beid. Rassen rein gezüchtet.
von Witte, Falkenwalde bei Barwade
Die Falkenwalder Zuchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien,
Berlin, Wlengen, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahl-
reiche hohe Preise, goldene, silberne Medaillen, Züchterdiplome des
Landw. Ministeriums, Ehren-Diplome u. Berlin 1895 16 Preise.
Ehrenpreis d. Stadt Berlin. Kaiser-Preis. Ehrenpreis.
Goldene Staatsmedaille. Kaiser-Preis. Ehrenpreis.
Es waren bisher noch keinem Züchter erreicht. Resultat.
[19717]

5 Eber
mit 500 Pfund
40 Bja. mehr,
verfende ich
gegen Nachnah.
an Sebermann
als unübertrefflich erklärte
**International-
Zieh-Harmonika**
36 cm gr. 20 Doppelkl., 10 Tasten,
2 Reg., 2 Bälge, off. Metall-Klaviatur,
2 gr. Doppelb. (3theil.), 85 cm. vol.
Metallbesch., u. Stahlbesch.,
extra solide geb. u. leicht spielend.
Obiges Instr. m. 3 eht. Regist. u.
3 Schrägen, Orgelmusik liefert
ich für nur 8 Mk. Meine berühmte,
groß. Schule z. Selbstlern. umf. 100
Seit. Instr. wird fehlerfrei u. rein
abgeft. aus d. Fabrikverband. Kiste
frei. Porto 80 Bja. NB. Schwarze
bringend vor d. Händlern, welche
durch marktübliche Preise die
Käufer irreführen. Meine
International-Zieh-Harmonika
sind entschieden die besten, die es
gibt; wie die vielen Tausend
Anerkennungs-schreiben aus allen
Ländern beweisen. Wer daher
eine gute doppeltvertheigte Har-
monika haben will, der bestelle beim
großen weltbekannten Harmonika-
Exportanten von [6617]
Robert Husberg, Neuenrade
in Westfalen.

Viehverkäufe.
[7414] 8 Stück 1/4-jähriges
Jungvieh
(5 Ferkel, 3 Döslinge)
7 fette Schweine
verkauft Dom. Rosenkrug
b. Weissenburg Westpr.
Ein fetter Bulle,
2 Ochsen und
15-20 fette Kühe
stehen zum Verkauf. [7401]
Riber, Conradswalde,
bei Braunsvalde, Kr. Stuhm.

4 abgemolkene, fette, schwere
Kühe und
1 fetter Bulle
stehen zum Verkauf. Desgleichen
junge, hochtragende
Kühe oder Ferkel
und erbitte Offerten an
Richter, Wielow,
Babitation Hoch Stuhlau.

70 Stück fette, junge
Stiere und Ferkel
verkauft Dom. Schwirsen bei
Culms. [7558]

4 hochtragende
Kühe
Februar laufend, stehen zum
Verkauf in Dom. Teltow
per Troop. [7550]

4 Fäuser-schweine
verkauft Jander, Chausseehaus
Elanowo bei Schöndorf. [7300]

7415 Dom. Wlogowicz per
Ansee offeriert sprungfähige
Eber
sowie
Eberläufer u. Ebersfotel
der großen, weißen Yorkshire-
Rasse, von importierten Eltern,
sowie sprungfähige
Holländer
Bullen.
Oktrepische Holländer.
Sprungf. Bullen
v. Heerdbuchthieren abstammend,
stehen zum Verkauf in Kam-
garben bei Teltow Dorf. [7646]
Doehm, Wlages der
Oktrepische Heerdbuchthiere.

6 junge Zugschfen
(Waleren) stehen zum Verkauf auf
Hintergut Walldau bei Bruck,
Reck Schweb. [7646]

**Mieths-
Quittungs-
Bücher**
a 6 Bja. vorrätig in
Gust. Rölhe's
Buchdruckerei
Graudenz.

75971 Offerte 110 Jahr schöne
Lammer, 4 Monate alt, im un-
gefährten Gewicht von 50 Pfd.,
zur Mast.
Dominium Gerbin bei Subkan,
Babitation Dirschau.

Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie
Sauen von 3 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
b. Bartenstein.

Engl. Lämmer oder
Sammel
junge zu kaufen
König, H. Baumgarth
b. Nikolaiten. [7127]

Grundstücks- und
Geschäfts-Verkäufe.
Ein im gut. baulich. Zustande
befindl. **Wohnhaus** in ein. Pro-
vides vinzialstadt
ist preiswürdig zu verkaufen. Kauf-
geld 9000 Mark, Anzahlung
1500 Mark. Offerten brieflich
mit Aufschrift 6208 durch den
Gefälligen erbeten.

Ein Eckhaus
mit Laden, in frequenter Lage
einer Kreisstadt, für jede Branche
passend, massiver Speicher auf
dem Hof, ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Off.
sub J. Z. 6076 an Rudolf Mosse,
Berlin SW. [7470]

Complettes Landgrundstück
dicht bei Danzig, 8 Mr. gr. Ge-
müßader u. 10 Mr. gr. gute
2 jäh. Wiesen, Anzuchtsw. 100
Bja. billig z. verk. Rest. bitte
Adr. u. R. Z. 23 an Carl
Keller jr., Danzig. [7554]

Sehr passende Gelegenheit
für Rentiers zum Kauf eines
feinen, elegant gebauten Grund-
stücks in bester Lage v. Graudenz.
Meldg. briefl. mit Aufschrift Nr.
7657 an den „Gefälligen“ erbeten.
Mietsertrag ca. 4000 Mk.

Mein Grundstück
mit ca. 1 1/4 Morg. Wiesenland, in
best. Lage von Mader, für
einen Fleischer oder anderen
Handwerker sehr geeignet, ist
unter sehr günstigen Bedingungen
vom 1. April zu verkaufen.
[7611] D. Kuttner, Thora.

In Zoppot will ich mein
Grundstück
in gut. Lage gel., worin Material-
waren, Holz u. Kohlengeschäft
betrieben wird, wegen Fortzug
bei 7500 Mk. Anzahlung verlauf.
W. Lobitz, Zoppot, Südstr. 27.

Grundstücks-Verkauf
420 Mg., davon über 100 Mg. 2-
schüttige Wiesen nebst gr. Forst-
stück, gut. Koggenbd., Gebäude
nein massiv, unt. Stein u. Rapp-
dach, eignet sich sehr gut zum
Bauzwecken. Meld. m. Aufschrift
Nr. 7577 b. d. Gefälligen erb.

Guts-Verkauf.
Suche einen reellen, aufständig
denkenden Käufer für m. Besitzung
in Döpre, 360 Mg. A. Koggenbd.
u. Forstst., massive Gebäude, sehr
gut. Invent., gr. schöner Garten.
Anzahl. nur 8-9000 Mk. Fette
Hypothek. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 6826 b. d. Gefälligen erb.

57281 Das zum Rajarat Orte
gehör. Grundst., Getreide-
markt 23/24 (jezt Subdivision von
Rannenberg) ist z. t. Okt. d. J. auf
bel Zeit z. verk. od. kann ein auf
50 J. abgeft. Pachtvertrag. abet
wird. Näh. durch Schnadenburg,
Berlin SW., Bergmannstr. 99.

27291 Haus in Berlin SW.
(auf lange Zeit geordn. Hypoth.
n. bedeut. Mietshüberd.), w.
geg. e. mittlgr. Haus in Graudenz
z. verkaufen. Schnadenburg,
Berlin SW., Bergmannstr. 99.

Meine Gastwirthschaft
85 M. L. 4 neue massive Ge-
bäude, volles todt wie lebende
Inventar, Postagentur u. Batte-
rie der von Ausland kommen-
den Waaren im Wohnhaus, gr.
Grenzverkehr, ist preiswürdig
zu verkaufen.
Ramukti, Gaidhofseker,
Vorw. 2ten v. Maragabowa,
G. Hottgeb, Gastwirthsch. m. Tanz-
saal, neuer Regelm. n. Garten, in
unmittelb. Nähe gr. Garni. Bpr.,
und Unterneh. halb. preisw. verk.
Off. unt. Nr. 7150 b. d. Gefäll. erb.

Meine Schankwirthschaft
mit Materialgesch. n. Gartenst.
in Mader. Endstr. 1 bei Thora,
ist preiswürdig, unt. sehr güns-
tigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau J. Karasjewska.

E. Kolonialwaaren-Geschäft
verbunden mit Destillation und
Restauration, in bester Lage e.
lebhaften gr. Stadt Westpr., unt.
günstigen Bedingungen, z. ver-
kaufen. Uebernahme des Lagers
nach Uebereinkommen. Meldung.
briefl. m. Aufschr. Nr. 6679 b. d.
Gefälligen erbeten.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Lämmer.
75971 Offerte 110 Jahr schöne
Lammer, 4 Monate alt, im un-
gefährten Gewicht von 50 Pfd.,
zur Mast.
Dominium Gerbin bei Subkan,
Babitation Dirschau.

Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie
Sauen von 3 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
b. Bartenstein.

Engl. Lämmer oder
Sammel
junge zu kaufen
König, H. Baumgarth
b. Nikolaiten. [7127]

Grundstücks- und
Geschäfts-Verkäufe.
Ein im gut. baulich. Zustande
befindl. **Wohnhaus** in ein. Pro-
vides vinzialstadt
ist preiswürdig zu verkaufen. Kauf-
geld 9000 Mark, Anzahlung
1500 Mark. Offerten brieflich
mit Aufschrift 6208 durch den
Gefälligen erbeten.

Ein Eckhaus
mit Laden, in frequenter Lage
einer Kreisstadt, für jede Branche
passend, massiver Speicher auf
dem Hof, ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Off.
sub J. Z. 6076 an Rudolf Mosse,
Berlin SW. [7470]

Complettes Landgrundstück
dicht bei Danzig, 8 Mr. gr. Ge-
müßader u. 10 Mr. gr. gute
2 jäh. Wiesen, Anzuchtsw. 100
Bja. billig z. verk. Rest. bitte
Adr. u. R. Z. 23 an Carl
Keller jr., Danzig. [7554]

Sehr passende Gelegenheit
für Rentiers zum Kauf eines
feinen, elegant gebauten Grund-
stücks in bester Lage v. Graudenz.
Meldg. briefl. mit Aufschrift Nr.
7657 an den „Gefälligen“ erbeten.
Mietsertrag ca. 4000 Mk.

Mein Grundstück
mit ca. 1 1/4 Morg. Wiesenland, in
best. Lage von Mader, für
einen Fleischer oder anderen
Handwerker sehr geeignet, ist
unter sehr günstigen Bedingungen
vom 1. April zu verkaufen.
[7611] D. Kuttner, Thora.

In Zoppot will ich mein
Grundstück
in gut. Lage gel., worin Material-
waren, Holz u. Kohlengeschäft
betrieben wird, wegen Fortzug
bei 7500 Mk. Anzahlung verlauf.
W. Lobitz, Zoppot, Südstr. 27.

Grundstücks-Verkauf
420 Mg., davon über 100 Mg. 2-
schüttige Wiesen nebst gr. Forst-
stück, gut. Koggenbd., Gebäude
nein massiv, unt. Stein u. Rapp-
dach, eignet sich sehr gut zum
Bauzwecken. Meld. m. Aufschrift
Nr. 7577 b. d. Gefälligen erb.

Guts-Verkauf.
Suche einen reellen, aufständig
denkenden Käufer für m. Besitzung
in Döpre, 360 Mg. A. Koggenbd.
u. Forstst., massive Gebäude, sehr
gut. Invent., gr. schöner Garten.
Anzahl. nur 8-9000 Mk. Fette
Hypothek. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 6826 b. d. Gefälligen erb.

57281 Das zum Rajarat Orte
gehör. Grundst., Getreide-
markt 23/24 (jezt Subdivision von
Rannenberg) ist z. t. Okt. d. J. auf
bel Zeit z. verk. od. kann ein auf
50 J. abgeft. Pachtvertrag. abet
wird. Näh. durch Schnadenburg,
Berlin SW., Bergmannstr. 99.

27291 Haus in Berlin SW.
(auf lange Zeit geordn. Hypoth.
n. bedeut. Mietshüberd.), w.
geg. e. mittlgr. Haus in Graudenz
z. verkaufen. Schnadenburg,
Berlin SW., Bergmannstr. 99.

Meine Gastwirthschaft
85 M. L. 4 neue massive Ge-
bäude, volles todt wie lebende
Inventar, Postagentur u. Batte-
rie der von Ausland kommen-
den Waaren im Wohnhaus, gr.
Grenzverkehr, ist preiswürdig
zu verkaufen.
Ramukti, Gaidhofseker,
Vorw. 2ten v. Maragabowa,
G. Hottgeb, Gastwirthsch. m. Tanz-
saal, neuer Regelm. n. Garten, in
unmittelb. Nähe gr. Garni. Bpr.,
und Unterneh. halb. preisw. verk.
Off. unt. Nr. 7150 b. d. Gefäll. erb.

Meine Schankwirthschaft
mit Materialgesch. n. Gartenst.
in Mader. Endstr. 1 bei Thora,
ist preiswürdig, unt. sehr güns-
tigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau J. Karasjewska.

E. Kolonialwaaren-Geschäft
verbunden mit Destillation und
Restauration, in bester Lage e.
lebhaften gr. Stadt Westpr., unt.
günstigen Bedingungen, z. ver-
kaufen. Uebernahme des Lagers
nach Uebereinkommen. Meldung.
briefl. m. Aufschr. Nr. 6679 b. d.
Gefälligen erbeten.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Günstige Offerte!
7222 In größerer Provinzial-
stadt ist anderer Unternehmungen
halber ein seit ca. 30 Jahren be-
stehendes, flott gehendes
**Kolonialwaaren-,
Delikates- und
Drogen-Geschäft**
welches seit 5 Jahren mit
**Weinhandlung und
Weinstube**
verbunden ist, zu verkaufen. Be-
dingungen konstant. Meldungen
briefl. m. Aufschrift Nr. 7222
durch den Gefälligen erbeten.

Geschäfts-Verkauf.
6981 Ueber 100 Jahre altes
Colon.-, Dest.- u. Eisengeschäft,
mit Schant- u. Ausspannung, in
fl. Stadt Westpr., bald zu verk.
ob. zu verpachten. Ca. 25000 Mk.
Bermögen erforderlich. Jbz. An-
gabe beifügt sich eventl. als
stiller Theilhaber. Off. mit An-
gabe bisheriger Thätigkeit sub
T. 7081 bef. d. Annonc.-Exp. v.
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr.

Ein seit 29 Jahren besteh.
Manuf.- u. Modew.-Gesch.
verb. mit Herren-Garderoben
u. Maasch, m. ganz bed. aus-
gebreit. Kundsch., weit ab. d.
Kreis hinaus, i. e. Kreis u.
Grenzstadt Eber, belegt, ist
preiswürdig, unt. sehr güns-
tigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Meldungen brieflich mit
Aufschrift Nr. 7003 durch den
Gefälligen erbeten.

Neumark Wpr.
Meine Bäckerei ist von so-
fort zu verkaufen oder zu verpachten.
[7630] D. Giese, Neumark.

Erbtheilungshalber
soll ein seit 54 Jahren in einer
Hand befindliches, sehr
rentables Geschäft
billig verkauft werden. Dasselbe
befindet sich in einer lebhaften
Preisstadt mit guter Bahnver-
bindung und besteht aus zwei
neuerbaut. Wassermühlen ver-
bunden mit Bäckerei, Mehl-
handel und Materialwaaren-
Geschäft. Geft. Offerten bitte
brieflich mit Aufschrift Nr. 7576
an den Gefälligen zu richten.

76131 Meiner Werh. weg. verl.
ich mein vorn. Fremden-Pen-
sionat (in Berlin) an nur ge-
vern. Meft. Wegen Erneuerung
des Mietst. schneller Entschluß
nsthig. Off. unter J. 5.6123 an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

74471 M. i. Dergancuo befindl.
Ziegelei
Grundstück mit ca. 40 Morgen,
gut. Land u. vollst. Gebäude,
dasselbe habe ich 20 Jahre mit
gutem Erfolg betrieben, bin ich
Willens zu verkaufen, mit kleiner
Anzahlung. Das Grundstück liegt
an der Chaussee, es können sich
auch Bächter melden, die Ziegelei
zu brechen verstehen.
Gerion Rosenbergs, Schwab
a. d. Weichsel.

Ziegelei
zu verpachten. Bwe. Wiese,
Gr. Bartlessee, nahe Bromberg.

Mühlen-Verkauf.
75821 Eine Wassermühle mit
fast 200 Morgen Land und
Wiesen ist wegen Altersschwäche
und krankheit günstig zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Fran Reike, Graudenz.
Marienwerderstr. 33.

76271 Material-Gesch., eht. m.
Schmittw. i. fl. Stadt Westpr. ob.
Krad. (deutsch), w. 3. April zu
übernehmen gef. Off. u. H. 123
B. Meftenburg, Danzig, Joveng. 5.

Eine gute Gastwirthsch. ob.
ein flottgeh. Kolonialw.-u. Schant-
gesch. wird v. sof. od. 1. April d.
J. m. vorl. Anz. v. 5-6000 Mk.
z. kauf. gef. Off. briefl. m. Aufschr.
Nr. 7454 b. d. Gefälligen erbeten.

Pachtungen.
Pachtadministration ob. Ad-
ministration gegen Lantime
von einem ev. unverheiratheten
Landwirth vom 1. Juli ab. feilber
gekauft, wozu 7-8000 Mark ge-
nügen. Gef. Offerten brieflich
mit Aufschrift Nr. 7444 durch den
Gefälligen erbeten.

Ein
Schantgeschäft
oder fl. Restaurant mit
Einrichtung, zu welchem
2000 Mk. Bermögen. genügen,
wird von einem tüchtigen
Kaufmann zu verpachten ge-
sucht. Meld. mit genauer
Angabe brieflich mit Nr.
7593 durch den „Gefälligen“
erbeten.

75361 Ein tautionsf. Fischer,
Deutscher, sucht eine

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu
verpachten. Angebots an Herrn
v. Hinger, Golen, Wilhelm-
platz 17.

Buchdruckerei
mit eingeführter Rundschaft, ist
Veränderungs halber billig
zu verkaufen. [7624]
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Fischerei
oder auch Fischhändler zu